

NR. 79, NOVEMBER 2014

Beggriäder MOSAİK

SPISALPEN:

sagenhaft mystisch

**VORDERCHILER,
HINDERCHILER:**

*Wer hat den grössten
Kürbis?*

**GEMEINDE-
INFORMATIONEN:**

immer brandaktuell!



SCHWERPUNKT SPISALPEN

- 03 Beckenrieder Alpen in fremden Händen
- 04 Spisalpen – eine mystische Gegend
- 08 Mit Leib und Seele Äpler und Äplerin
- 11 Beckenrieder Alpen
- 12 Muisenalper-Bättruäf
- 13 Die Sage von der Spysalp

DORFLEBEN

- 16 Beggriäder Samichlais-Bruichtum
- 17 Impulspreis 2014 geht an Genossenkorporation
- 18 Jubiläums-GV der Sport Union
- 19 In der Obermatt steht ein neues Bauernhaus
- 20 Hasenmist oder Spezialmist?
- 21 Schlafmanko und sehr viel Freude
- 22 Haus am Dorfplatz erstrahlt neu
- 23 Äplerwahlen 2014 / Alpkäserei Klewen
- 24 Abendklage begeisterte erneut
- 25 «Ich habe meinen Traumjob gefunden»
- 26 Die Himmelsschleusen öffneten sich am Badifest
- 26 Feuerwehr mit neuem Stützpunktboot
- 27 Zeitdokument über achtzig Jahre
- 28 Ein Neu-Beckenrieder namens Brückel
- 29 Bravo! Roli Käslin brillierte an der Tortour
- 29 Tennisclub weihte die neuen Plätze ein
- 30 Die versteckten Perlen von Beckenried
- 31 Hans-Ueli Baumgartner schmiedet mit Leidenschaft
- 32 Alpen-Oktoberfest auch nächstes Jahr
- 33 Erfolgreich beim eidgenössischen Jodlerfest Davos

GEMEINDE

- 34 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 35 Spielgruppe «Zwärgäheysli» Beckenried
- 36 Lielibachprojekt
- 37 Hochwasserschutzprojekt Träschlibach

- 38 Möwenfütterung im Dorfgebiet
- 38 Pro Senectute NW mit Sozialberatungsangebot
- 39 Baubewilligungen / Geburtsmitteilungen
- 40 Erfolgreicher Lehrabschluss und eine neue Lernende
- 41 Nutzungsplanung Gemeinde Beckenried
- 42 Gemeinsam mit und für die Jugend in Nidwalden
- 43 Nomenklatur in Beckenried kurz vor dem Abschluss
- 44 Winterhilfe Beckenried
- 45 Beckenriedertag 2014 / Lieli Beckenried – Infos

GEMEINDEWERK

- 46 Vier Jubilare im Gemeindegewerk

GEWERBEVEREIN

- 48 Markus Reding, Marina Rüttenen AG

SCHULE

- 49 Formen, Spielen, Erleben und Gestalten
- 50 Die geheimnisvolle Kiste
- 51 Freilichtmuseum Ballenberg
- 52 Zäller Wiehnacht: Eine DVD als Jubiläumsgeschenk
- 53 Spannendes aus der Bibliothek
- 53 CARE Nidwalden stellt sich vor
- 54 Mit der FAGEB im Wald
- 55 Fachmann Betriebsunterhalt als Zweitlehre

GENOSSENKORPORATION

- 56 Der Naswald – ein Urwald auf Zeit
- 57 Miro ist der neue FAGEB-Lehrling
- 58 Steinstössi – neu renovierter Picknickplatz

KIRCHE

- 59 Kirchenrat – kein einfaches Amt...
- 60 Der Kirchenschatz zu St. Heinrich
- 61 Firmprojekt 2013/14 erfolgreich abgeschlossen!
- 62 Steinzeitwölfe und ein verschwundener Schatz

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Politische Gemeinde Beckenried
Kirchgemeinde Beckenried
Genossenkorporation Beckenried

REDAKTIONSADRESSE

Gemeindekanzlei Beckenried
Emmetterstrasse 3
Postfach 69
6375 Beckenried
daniel.amstad@gv.beckenried.ch

KONZEPT

Komplizen GmbH, Buochs
www.komplizen.ch

NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 80, März 2015
Redaktionsschluss
22. Februar 2015

LAYOUT & DRUCK

Druckerei Käslin AG, Beckenried

BECKENRIEDER ALPEN IN FREMDEN HÄNDEN UND NOCH VIEL MEHR...

Was wäre Beckenried ohne die Korporationsalpen? Aber ist gibt noch andere Eigentümer. Über diese berichten wir in dieser Mosaikausgabe.

von Gerhard Amstad

Jeweils in den Novemberausgaben von 1988 bis 2013 konnten Sie im Mosaik über eine Beckenrieder Alp Wissenswertes erfahren. Bei 25 der 26 vorgestellten Alpen ge-

hören Grund und Boden der Genossenkorporation, die Gebäude den Alpbewirtschaftern. Tristelen ist im Privatbesitz. Doch was viele nicht wissen, es gibt noch weitere

Alpen, die sich in fremden Händen befinden. Diesen widmet sich unser Schwerpunkt und erfreuen Sie, geschätzte Mosaikfreunde, zusätzlich mit herrlichen Fotoaufnahmen. Nebst geschichtlichem vernimmt man auch über den Alltag der Äpler, welche in der Alpreion Spis für gepflegte Weiden und gesundes Vieh sorgen. Daneben berichten wir rekordverdächtig über unser vielfältiges Dorfgeschehen. So über den spannenden Kürbiswettkampf der Hinder- und Vorderchiler und über die Übergabe des 14. Impulspreises an die Genossenkorporation. Interessant die Geschichte über Monika Käslin, welche als Bahnchefin ihren Traumjob gefunden hat. Oder über Fred Brückel, der Neu-Beckenrieder, dessen Einbürgerung viel Freude macht. Weihnachten naht. Ein ideales Geschenk, die neue DVD über die vor 25 Jahren von den Schulkindern erfolgreich aufgeführte Zäller Wiehnacht. Mehr darüber auf Seite 52. Das Vorstellen des Aufgabenbereichs unseres Kirchenrates bringt uns dieses nicht immer einfache Amt etwas näher. Die Redaktion wünscht Ihnen beim Lesen dieser Mosaikausgabe viel Vergnügen und jetzt schon frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.





SPISALPEN – EINE MYSTISCHE GEGEND

**Einst alle Alpen in Beckenrieder-Familienbesitz.
Das Beggrüader Mosaik hilft klären, wie es zum Auskauf kam.**

von Paul Zimmermann

Satte flache Alpweiden, mächtige Ahorne, eindruckliche Gebäudeformationen in der Höhe ab 1200 Metern, dann Gelände steil aufwärts bis auf 1807 Meter zum Gipfel des Buochserhorns mit dem mächtigen Kreuz. Vier Alpbetriebe, eingebettet ostwärts in die Flanken des Winterhalteneggens und des Seewliwaldes, südlich in jene des Bleikigrates, westlich in die Hänge des Buochserhorns, nördlich begrenzt durch die Gelän-

deabriss Schwarberg/Träschli-
bach. Eindrücklich der freie Blick
über See und Berge bis weit hin-
aus ins Mittelland.

ALPELEN

Ein starker Kontrast, zum einen
die zwei wuchtigen Alpställe, zum
andern die beiden bescheidenen
Wohnstätten. Am untern Bildrand

Stall und Haus der «Luzerner Al-
pelen», anschliessend jene von
«Achermanns Alpen».

Die «Luzerner Alpen», im
Grundbuch mit «Alpelen/Winter-
halten» bezeichnet, ging 1914 aus
dem Besitz von Theodor Murer,
Ried, Beckenried an Johann
Schmied über und von ihm 1917
an den Zuchtviehverband von Lu-
zern. Deren heutiger Name: Alp-
genossenschaft von Viehzüchtern

des Kantons Luzern. Heutiger Alp-
verwalter ist Hans Bucher, wohn-
haft in Luzern. Das Äplerpaar
Toni und Agnes Kempf-Arnold ist
im Anstellungsverhältnis für den
Betrieb der Alp zuständig. Von der
Fläche von rund 61 Hektaren sind
47 humusiert, 12 bestockt, 10 ve-
getationslos. Der Rest umfasst Ge-
bäude, Vorplätze und Zufahrten.
Neben den Hauptgebäuden auf
dem Spisboden befindet sich auf
rund 1400 Meter Höhe der Staffel
Winterhalten, der zur Zeit nur
noch wenig benutzt wird. Das
eben gelegene «Sassellers Hus»
diente einst als weitere Wohnstät-
te für den verschiedenen Eigentü-
mern gehörenden Alpbetrieb,
später einige Zeit als Zweitwoh-
nung. Heute ist es in einem
schlechten unbewohnbaren Zu-
stand.

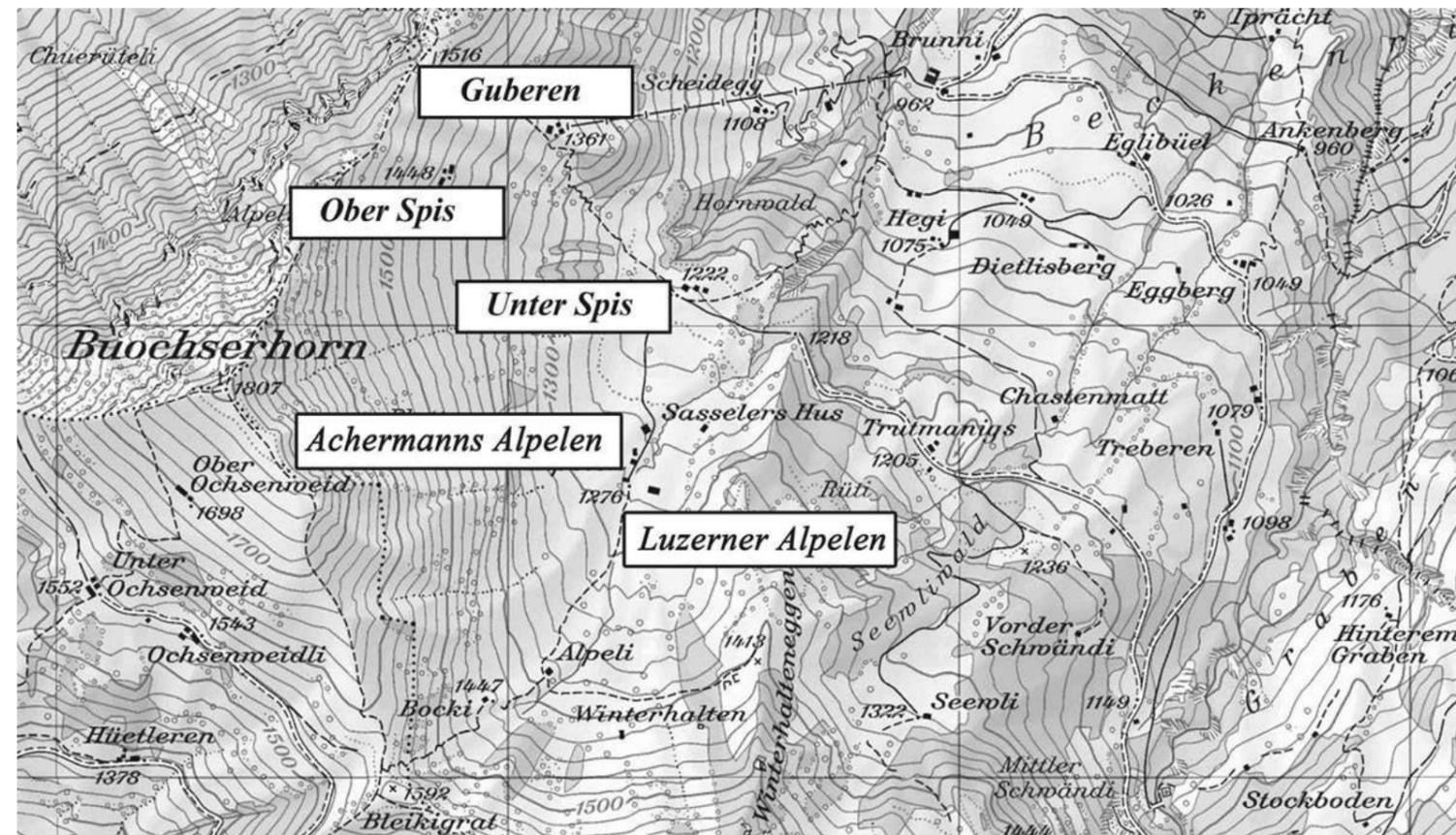
Im kantonalen Grundbuch/Gül-
tenverzeichnis ist 1665 Walter Karl
Lussi als Eigentümer eines Teiles
von Alpelen eingetragen, 1675 Jo-
hann Ludwig Lussi, Landammann
und Landeshauptmann. Im Jahr

1719 folgt Johann Melchior Nie-
derberger, 1738 Josef Niederber-
ger. Mit Thade Murer und den
Gebr. Josef, Anton und Alois
Achermann erscheinen 1817 Be-
ckenrieder als Eigentümer, gefolgt
1852 von den Gebr. Mathias und
Josef Murer. 1877 ist Alois Murer
Eigentümer eines Alpteiles; 1892
sind Agatha Käslin-Achermann
und die Familie Murer ebenfalls
Eigentümer von Teilen der Alp.
Über die Familie Aloisen Murer im
Ried gelangt die ganze Alp 1912
infolge Teilung an Theodor Murer.
Durch ihn geht sie wie eingangs
erwähnt über Johann Schmied an
die heutigen Eigentümer, die Alp-
genossenschaft von Viehzüchtern
des Kantons Luzern.

Die «Achermanns Alpen», im
Grundbuch mit «Alpeli/Bocki»
bezeichnet, waren gemäss kanto-
nalem Grundbuch / Gültener-
verzeichnis 1656 zu einem Teil im Ei-
gentum von Karl Leodegar Lussi.
Es folgten mit verschiedenen An-
teilen 1665 Karl Walter Lussi, 1666
Barbara Wyssenbach, 1675 Lan-

deshauptmann Johann Ludwig
Lussi, 1705 Jost Remigi Rohrer,
1719 Johann Melchior Niederber-
ger. Anno 1723 tritt das Beckenrie-
der-Geschlecht der Achermann
mit den Gebr. Johann, Franz und
Mathias in der Liste der Eigentü-
mer auf. Lediglich 1737 ist mit An-
ton Niederberger noch ein Nicht-
Achermann im Gültenregister
eingetragen. In der Folge ist die
Alpelen im alleinigen Familienbe-
sitz der Achermanns. Heutige Ei-
gentümer sind Ernst und Agnes
Achermann-Odermatt, wohnhaft
in Stans/Buochs. Während rund
280 Jahren bewirtschafteten die
Achermanns die Alp eigenstän-
dig, seit 2003 ist sie an den Äpler
Toni Kempf-Arnold verpachtet.
Achermanns Alpen erstreckt
sich über eine Fläche von rund 19
Hektaren. Davon sind 15 humus-
iert, 3 bestockt. Der Rest umfasst
vegetationsloses Gebiet, Gebäu-
de, Vorplätze und Zufahrten. Alpe-
li und Bocki sind Nebengebäude
der Alp.

Die Achermanns sind Bürger von
Beckenried. Ihre Vorfahren waren



in Beckenried im Wil wohnhaft. Das Haus musste dem Bau der Autobahn weichen. Pfarrer Eduard Käslin (1914–1996) hat ein umfangreiches Stammbuch zu den Familien Achermann ab dem Wil verfasst. Demzufolge ist ca. 1590 ein Hans Achermann vom Bürgen nach Beckenried gezogen. Sein Nachkomme in der 5. Generation Johann Peter Achermann, «Wil-Peter», geb. 1762, gest. 1848 ist der eigentliche Stammvater dieser Familien. Sohn Alois Achermann-Amstad, 1787–1857, erwarb 1847 das Heimwesen «Älplersmatt» auf dem Waltersberg in der Gemeinde Oberdorf. Seine Söhne Alois und Peter Achermann übernahmen 1857 die väterliche Liegenschaft und erwarben sechs Jahre später zusätzlich die ebenfalls auf dem Waltersberg gelegene Liegenschaft «Laubachen».

ALP SPIS

Die Alp Spis ist wohl am stärksten im Bewusstsein der einheimischen Bevölkerung. Der Grund liegt in der Sage vom Spysgeist, welche in Literatur und Theater verankert ist. In einem separaten Beitrag wird darüber Näheres berichtet.

Zu den Eigentumsverhältnissen der Alp Spis mit den Alpteilen Unter Spis und Ober Spis sind insbesondere im Engelberger Urbar von 1199, im «Roten Büchlein zu Beggenried», im Nidwaldner Kalender des Jahres 1884 und besonders ausführlich im Heft 40 der Beiträge zur Geschichte Nidwaldens «Leo Odermatt/Alpwirtschaft in Nidwalden» geschichtli-



Alp Spis

che Hinweise übermittelt. Wir bedanken uns bei a. Regierungsrat Leo Odermatt für die erteilte Bewilligung zur Übernahme dessen Ausführungen:

«Am 18. Mai 1482 bezeugen elf geschworene Richter in Buochs, dass Johann Kretz von Beggenried erklärt habe, er habe vor 40 Jahren vernommen, dass sein Vater die Alp Spis vom Kloster Engelberg gekauft habe.

Bald nach dem Kauf von 1440 scheint Welti Kretz gestorben zu sein. 1445 kam die Alp in die Hände von Hänli und Jaggli Kretz, sowie von Klaus und Jaggli Wyrchsel. Erben. Es scheint, dass die Alp ganz ins Eigentum von Hensli (=Johann) Kretz übergegangen ist. Die Alp Spis kam an Barbli Kretz, die Tochter des Landamanns Hans Kretz von Beggenried, der in der Prozessakte von 1482 als Inha-

ber vom Spis auftritt. Diese Tochter verehelichte sich mit dem Obwaldner Landammann Nikolaus Imfeld von Sarnen. Dieser verkaufte die Alp am 28. September 1545 um 5000 Pfund an Klaus Fanger, Ulrich Amstalden und Hans Wolf, welche sie an die Teiler von Kägiswil abtraten.

So kam die Alp Spis an eine ausserkantonale Korporation. Eine Veräusserung von Alpgut an Ausserkantonale war für ein Gemeinwesen, dessen ökonomische Unterheiten die Gemeingüter nur dem engen Kreis angestammter Geschlechter einer detailliert geregelten Nutzung überliessen, etwas ganz aussergewöhnliches. So hatte Spis immer die grösste Mühe, gegenüber denen von Beggenried Anrechte auf Holz geltend zu machen und beim Streit zwischen Ob- und Nidwalden um die Alp Grossächerli (auf Wiesenberg gelegen)

drohte Nidwalden wiederholt, die Alp Spis an sich zu ziehen. Spis blieb aber bis heute im Besitz der Teilsame Kägiswil».

Die Teilsame Kägiswil führt nun den Namen «Genossenkorporation Kägiswil» mit Sitz in Kägiswil. Die Alp umfasst die Staffeln Unter Spis und Ober Spis. Sie wird durch die Eigentümerin auf eigene Rechnung geführt. André Zurmühle, wohnhaft in Kägiswil, amtiert zur Zeit als Alpverwalter. Die Bewirtschaftung ist dem Älplerpaar Wendelin und Elisabeth Kempf-Arnold im Anstellungsverhältnis übertragen. Die Alp hat eine Fläche von rund 58 Hektaren. Davon sind 45 humusiert, 8 bestockt, 4 vegetationslos. Der Rest entfällt auf Gebäude, Vorplätze, Zufahrten und Gewässer.

ALP GUBEREN

Die Alp Guberen ging 1914 von Alois Amstad, Stammes im hiesigen Oberdorf, an Melchior Risi, wohnhaft im Feld in Buochs über. Im kantonalen Grundbuch/Güter-

register ist 1524 Jakob Gander als Eigentümer ausgewiesen. Er liess eine Gült von 400 Pfund, entsprechend Fr. 171.42 errichten. In bunter Folge wechseln anschliessend die Geschlechter der Eigentümer: 1550 Wolfgang Moor, 1641 Franzisk Achermann, 1697 Statthalter Kaspar Achermann, 1736 Jakob Achermann und Meinrad Käslin, 1757 Hans Melchior Würsch, resp. Remigi Lussi. Im Jahr 1813 geht die Guberen mit Jakob Amstad in den Besitz der Amstads über. Es folgen 1853 Genossenvogt Jakob Amstad, 1868, 1881 und 1897 ist je ein Alois Amstad eingetragen. Von letzterem ging die Alp, wie bereits erwähnt, 1914 an Melchior Risi. In dessen vierter Generation ist Beat Risi seit 2005 heutiger Eigentümer. Die Alp wird durch die Eltern Walter und Vreni Risi-Mathis im Anstellungsverhältnis bewirtschaftet.

Die Guberen ist die am schwersten zu bewirtschaftende Alp im Spisgebiet. Das Gelände ist sehr steil. Von den rund 22 Hektaren sind 12 humusiert und 10 bestockt. Anstelle der Kuhhaltung erfolgt seit Jahren die Alpung von

Rindern. Eine Materialeilbahn ab dem Brunni ersetzt notdürftig die im Algebiet fehlende Zufahrt. Bemerkenswert sind bestehende Grundbucheintragungen. So ein im Frühling geltendes Steintrölrecht zu Lasten unterliegender Liegenschaften sowie ein Weiderecht auf Buochsergebiet.

Quellen:

- Staatsarchiv und Grundbuchamt Nidwalden
- Leo Odermatt: Alpwirtschaft in Nidwalden
- Pfarrer Eduard Käslin: Stammbuch der Familien Achermann ab dem Wil
- Lexikon Nidwaldner Orts- und Flurnamen

Glossar:

- Gültenregister: Bestandteil des Grundbuchregisters
- Pfund: Umrechnung bei der Umstellung auf Franken: 400 Pfund geteilt durch 7 x 3 ergibt Fr. 171.42
- Hektare: 10 000 m²
- Humusiert: Gelände mit Wasenbildung, unabhängig ob nutzbar oder nicht nutzbar
- Bestockt: Wald und Gebüsch
- Vegetationslos: Fels, Halde ohne Bewuchs
- Alp/Alpelen: Viehsommerungsgebiet in der Bergregion
- Guberen: Ableitung von runde Anhöhe, Felsabhang/Lagerstätte des Viehs
- Spis: Ableitung spitz zulaufendes Grundstück



Alp Guberen

MIT LEIB UND SEELE ÄLPLER UND ÄLPLERIN

Was wären unsere Alpen ohne naturverbundene Älpler und Älplerinnen. Ist das Wetter gut oder schlecht, dem ihnen anvertrauten Vieh gilt die Sorge bei Tag und Nacht. Sie verrichten ihre Arbeit ohne viel Aufhebens, verantwortungsbewusst, mit Gottvertrauen. Das Beggrüader Mosaik ist ihren Spuren auf den Spisalpen nachgegangen. Es gab viel Interessantes aus dem Älpleralltag zu erfahren.

von Gerhard Amstad

LUZERNER ALPELEN UND ACHERMANN'S ALPELEN

Die Alpele sind eingebettet in eine herrliche Naturlandschaft an der Ostflanke des Buochserhorn. Seit dreissig Jahren gehen hier die Urner Toni und Agnes Kempf-Arnold z'Alp.

Nach einem eher trockenen Frühsommer 2014 folgte der Juli und August mit viel Regen und machten Toni und Agnes Kempf Mehrarbeit, verursachten doch die 22 Kühe und die über 100 Rinder erheblichen Landschaden. Mehrarbeit gab es schon zum Start des Alpsommers mit dem Entfernen des Gerölls, welches die Buochserhorn-Lawinen mitrissen. Und kaum begann es zu grünen, nahm das Unkraut, auf der sonst gut gräsigen Alp überhand. Rund sechs Monate wohnen und arbeiten die beiden auf den Alpele, welche zwischen 1200 und



Toni Kempf-Arnold

1700 m ü. M. auf Beckenrieder Boden liegen. Die «Luzerner Alpele» und Winterhalten der Alpengenossenschaft von Viehzüchtern des Kantons Luzern werden seit 1985 durch Toni und Agnes Kempf im Anstellungsverhältnis bewirt-

schaftet, die «Achermann's Alpele» mit Alpeli und Bocki seit 12 Jahren als Pacht in Eigenverantwortung. Die dazu gehörenden Gebäude sind in einem guten Zustand. Vermisst wird eine Stromleitung von den Beckenrieder Ber-

gen her. So behilft man sich mit einem Wassergenerator fürs Melken und Solarzellen sorgen fürs Licht. Die Rinder und die OB-Kühe werden heute mit dem Lastwagen auf die Alp geführt. Früher kam das Luzerner Vieh auf dem Seeweg nach Beckenried, verschifft auf einem Kahn und angehängt an ein Dampfschiff. Ab der Rössliwehre ging es dann zu Fuss über den beschwerlichen Fahrweg Schwarberg hinauf zu den Alpele.

Die Kempfs wohnen auf den Luzerner Alpele in der über hundert jährigen Alphütte mit dem heimeligen Stubli und der grossen Küche mit Steinboden, wo früher gekäst wurde. Draussen lädt ein Sitzplatz zum gemütlichen Verweilen ein. Der dortige Gasgrill wird vor allem am Sonntag angezündet, denn gegrilltes Fleisch lieben die zweifachen Grosseltern besonders.

Toni Kempf, 57, er arbeitet im Winter in Uri als Allrounder, ist der geborene Älpler, wurde er doch auf 1800 Meter auf der Alp im Kinzertal geboren. Trotz strenger Arbeit mit langen Arbeitstagen möchte er keinen anderen Beruf, schätzt er es doch, sein eigener Herr und Meister zu sein. Eine grosse Hilfe ist ihm dabei Gemahlin Agnes.

Das Holz zum Heizen und Hagen stammt aus dem nahen, seit dem Sturm Lothar schlecht zugänglichen Wald. 1200 neue Hagpfosten haben die Kempfs schon in einem Jahr hergestellt. Die Hagerei auf den verschiedenen unterteilten Alparzellen, wie auch das nach den Rindern schauen, sei aufwändig und werde mit zunehmendem Alter strenger. Trotzdem können sich Toni und Agnes Kempf – sie wohnen im Winter in Bürglen UR – keinen schöneren Beruf vorstellen. Sie besuchen deshalb auch ausserhalb der Alpzeit gerne «ihre» Alpele, wo sie trotz kargem Älplerleben glücklich sind.

ALP SPIS

Früher wurde noch zu Fuss von Kägiswil auf die Alp Spis z'Alp gefahren. Ein weiter und beschwerlicher Weg. Heute bringen Lastwagen das Vieh dorthin.

Mystisch und eindrücklich der grosse Felsbrocken neben der Alphütte Unter Spis auf 1220 Meter über Meer. Mystisch wie die Sage vom Spisgeist. Und bemerkenswert die auf dem Stein eingekritzten Schriftzeichen mit einer unbekannteren Botschaft. Hier oben erlebt man noch die Natur pur in einer einmaligen Umgebung und einer Aussicht, welche dank Sturm Lothar noch schöner wurde. Seit 33 Jahren geht Wendelin Kempf-Arnold auf Spis z'Alp, heute für eine Pächtergruppe von Landwirten der Kägiswiler Genossenschaft, mit denen er gut auskommt. Seit er mit Jahrgang 1948 AHV-berechtigt ist, arbeitet er nun im Winter nicht mehr auf dem Bau.

Statt beschwerlich zu Fuss transportieren nun Lastwagen die rund 80 Rindern von Kägiswil auf die

gepflegte Beckenrieder Alp. Dabei jeweils auch neun eigene Kühe, Schweine, Ziegen, eine Katze und der anhängliche Hund Bless. Drei gut erhaltene Gebäude mit Stall, der Alphütte aus dem Jahr 1991 und ein Kalbergädeli bieten Unterkunft für Mensch und Vieh. In der grosszügigen Wohn- und Essküche lässt sich gut verweilen. Zur Spis gehört auch der stotzige Alpteil Ober Spis mit Alphütte und Stallungen auf 1448 Metern. Sie ist nach einem halbstündigen, strengen Fussweg erreichbar und zudem mit einer Transportseilbahn verbunden. Mit auf der Alp immer dabei Gemahlin Elisabeth, eine gebürtige Seelisbergerin, und bis vor kurzem noch auch alle drei Kinder, darunter Sohn Theo, welcher schon als kleiner Bub gerne nach den Rindern schaute. Rund vier Monate dauert die Alpzeit, welche mit zunehmendem Alter, vor allem bei schlechtem Wetter, vom sympathischen Älplerpaar aus Bürglen UR, viel abverlangt. Streng auch das Wildheuen fast hinauf bis zum Buochserhorngrat. Wendelin Kempf schätzt die Kochkünste seiner Gemahlin Elisabeth



Wendelin und Elisabeth Kempf-Arnold mit Ferienkind Flavia.

und auf seine Tabakpfeife möchte er auf keinen Fall verzichten. Ein spezielles Erlebnis für die beiden ist jeweils der Besuch des Dorfpfarrers und des Genossenvogtes bei der jährlichen Alpsegnung, auf die sie sich immer wieder freuen. Wasser ist auf Spis genug vorhanden, einzig im Jahrhundertssommer 2003 wurde es knapp. Auf der Alp Ober Spis sorgen Lawinen immer wieder für Landschaften. Wendelin Kempf freut sich wie sein Bruder Toni von den Alpele, jetzt schon wieder auf z'Alp gah im nächsten Jahr, hoffentlich mit weniger nassem Wetter als heuer. Mit Siebzig denkt er dann ans aufhören.

ALP GUBEREN

Z'Alp gehen gefällt dem 67-jährigen Buochser Walter Risi. Vier Radios sorgen auf «Guberen», dass keine Langeweile aufkommt.

Vor neun Jahren verkaufte Walter Risi-Mathis die steile Buochserhorn Alp «Guberen» mit der jahrhundert alten Hütte auf 1360 Meter seinem Sohn Beat und geht seither als Angestellter z'Alp und löste nach 26 Jahren Felix Mathis aus Dallenwil ab. Von dort oben geniesst er einen traumhaften Blick auf den Vierwaldstättersee und unser Dorf. Kein Wunder besucht «s'Ludis Wauti» immer wieder gerne Beckenried, nicht nur an der Älplerkilbi oder am Chlaimärcht. Er und Gemahlin Vreni schauen auf Guberen jeweils vom Mai bis September zu den rund vierzig Rindern und Kälbern, zu

der auch eine Heuwiese gehört. Die Rinder, darunter auch solche von anderen Landwirten, übernachten meistens im Freien und es kommt im steilen Gelände leider immer wieder zu Fehlritten, was zu Verletzungen oder gar zum Tod eines Tieres führt. Als vor Jahren noch Kühe auf der Guberen sömmeren, wurde in der schlichten, aber wohnlichen Alphütte noch gekäst. Dort sorgt ein Kachelofen aus dem Jahr 1773 für behagliche Wärme. Geschätzt wird dies vor allem dann, wenn es mitten im Sommer Schnee gibt, wie anno 2006, als eine Woche lang Heu verfüttert werden musste. Walter und Vreni Risi-Mathis, fühlen sich wohl auf Guberen und schätzen die gemeinsame Alpzeit. Diese sei weniger streng als die übrige, wo sie im «Feld West» in Buochs ihren Sohn beim Besorgen von 86 Rinder und 300 Schweinen unterstützen. Auf Guberen gibt es keinen Strom. Gaslampen sorgen für Licht und dank vier Batterie-

Radios mit fest eingestellten Sendern ertönt zu jeder Tageszeit ihre Lieblingsmusik. Für Walter Risi gibt es nichts Schöneres, als abends um Acht ins Bett zu gehen und beim Radiohören einzuschlafen.

Ein gutes Essen, dazu gehören auch Kutteln, ist den Eltern von fünf erwachsenen Kindern wichtig. Deshalb haben sie schon einmal einen Kochkurs in der Krone in Buochs besucht, wo es speziell ums Würzen ging. Älplermagronen für 15 Personen zubereiten, ist übrigens für Risi-Walti kein Problem. Z'Alp gefahren wird heute noch von Buochs her zum Teil zu Fuss und mit dem Lastwagen. Eine Seilbahn übernimmt ab «Brunni» den Transport von Waren. Trotzdem hätte man gerne eine Alpstrasse bis zu ihrer Alp und weiters bis zum Ober Spis. Von Guberen oben ertönt im Sommer dank Walter Risi jeden Abend der Obwaldner Betruf. Ein schöner Brauch.



Vreni und Walter Risi-Mathis



BECKENRIEDER ALPEN

In der Entwicklung von Beckenried waren und sind die Alpen von sehr grosser Bedeutung. Die hiesige Genossenkorporation ist Eigentümerin einer der grössten Alpen Nidwaldens. Sie bietet Gewähr für eine nachhaltige Nutzung.

von Paul Zimmermann

Dass Beckenried im Jahre 1850 mit 1342 Einwohnern hinter Stans mit deren 1877 bevölkerungsmässig die zweitgrösste Gemeinde Nidwaldens war, lag in erster Linie an der Siedlungsstruktur mit den landwirtschaftlichen Dreistufenbetrieben, Tal, Berg und Alp. Weite Gebiete im Überflutungsbereich der Engelbergeraas bis nach Stansstad bzw. Buochs/Ennetbürgen, wie jene im noch nicht meliorierten Gebiet vom Allweg bis nach St. Jakob konnten nur beschränkt landwirtschaftlich genutzt werden. Die hierorts im Gegensatz zu den übrigen Gemeinden Nidwaldens grosszügig vorhandenen

und gut nutzbaren Gebiete im Berg- und Alpgebiet boten die Grundlage für die verhältnismässig grosse Bevölkerung. Das ganze Gemeindegebiet von Beckenried umfasst eine Fläche von rund 3296 Hektaren, entsprechend 32,96 km². Davon entfallen mit rund 1207 Hektaren um die 37 % auf die Parzelle 616 Klewenalp der hiesigen Genossenkorporation. Davon sind rund 591 ha humusiert, 415 ha bestockt, 186 ha unkultiviert. Die restlichen Flächen entfallen auf Gebäude, Erschliessungen und Gewässer. Das eigentliche Alpgebiet befindet sich oberhalb der Bergliegen-

schaften bis hinauf zu Schwalmis/Riseten/Glattigrat; ab der Gemeindegrenze zu Emmetten mit den Alpbetrieben Gummi, Ergglen, Engi und Matt in Richtung West bis zu den Gemarken der Gemeinden Oberdorf und Wolfenschliessen mit den Alpen Seewli, Stutz, Bergplangge, Brändlisboden, Morschfeld und Unter dem Stock. Die Klewenalp gliedert sich in 22 Alpbetriebe. Die Genossenkorporation ist Eigentümerin von Grund und Boden, die Gebäude hingegen sind im Besitz der Alpbewirtschafter. Der Viehbestand auf den Korporationsalpen umfasst zur Zeit rund 230 Milchkühe und 220 Rinder. Die sehr schön gelegene Alp Tristelen ist in Beckenrieder Privatbesitz. In auswärtigen Händen sind die Spisalpen, wozu der Verweis auf den vorstehenden separaten Beitrag erfolgt.



MUISENALPER-BÄTTRUÄF

Di liäb Muätter Gottes Maria zu loobe!
 All Ängel und Häilige im Himmel zu loobe! – Eysere liäbe Frai der Name zu loobe!
 Im Himmel isch der hechscht Troon,
 Darin woond di liäb Muätter Gottes mid irem hätzallerliäbschte Soon.
 Im Himmel isch di greeschti Häiligkeit: Darin woond di allerhäiligscht Dreyfaltigkäit.
 Ave Maria!
 Gott Vatter wolle eys behiäte und bewaare vor allem Ibel und beese Gäischt!
 Ave Maria!
 Heech-härz-allerliäbschti Muätter Maria! Jesus, Jesus Chrischt!
 Hätzallerliäbschte Herr Jesus Chrischt!
 Gott Vatter wolle eys behiäte und bewaare a Seel, Leyb, Haab und Guät!
 Und alles, was uf diser Alp isch und gheere tuäd!
 Das walti Gott und der häilig St. Antoni! – Das walti Gott und der häilig St. Wändel!
 Das walti Gott und der häilig St. Leo!
 Das walti Gott und der häilig St. Oswald! – Das walti Gott und der häilig St. Jakob!
 Er wolle uns eine glückliche Nachtherberg halten!
 Es walti Gott und der häilig St. Remigius! – Es walti Gott und der häilig St. Joseph!
 Es walti Gott und der häilig Bruäder Chlais!
 Es walti Gott und der sälig Bruäder Konrad! – Es walti Gott und der häilig St. Gallus!
 Und di ubrigen Häilige und Uiserwäälte im Himmel alli!
 Es walti Gott und eysi hätzallerliäbschti Frai!
 Sie wolle eys behiäte und bewaaren ai!
 Es walti Gott und hoochallerhäiligschti Dreyfaltigkeit!
 Gott Vatter, Soon und Häilig Gäischt!
 Liäbi Muätter Gottes Maria zu loobe!
 All Schritt und Tritt i Gottes Name zu loobe!
 Eysi liäb Frai der Name zu loobe!

Alles unter Gottes Schutz: Alpgottesdienst auf Steinstössli mit Segnung von Wasser und Salz, Alp-Segnung, Alp- und Gipfelkreuze, Herrgotts-Winkel, Betruf, alles Zeichen im Vertrauen auf eine höhere Macht. Sie sind auf vielen unserer Alpen als uraltes Erbe erhalten geblieben. Bricht die Dämmerung an, ertönt auch auf den Spisalpen zum Abschluss des Tages der Betruf. Wendelin Kempf ruft ihn auf der Alp Spis in einer Urnerfassung, Walter Risi ab der Alp Guberen in der Obwaldner-Fassung. Auf den Klewen- und in umliegenden Alpen ist der abgebildete Musenalper-Betruf weit verbreitet. «All Schritt und Tritt i Gottes Name zu loobe! Eysi liäb Frai der Name loobe!»

DIE SAGE VON DER SPYSALP



Vor uralten Zeiten, als Beggenried noch zu Buochs gehörte, lebte dort ein steinreicher Mann, Heinrich von Isenringen. Er besass das Schloss oder Steinhauß Isenringen am See und die Matten beinahe alle zwischen Sagnau und dem «Boden». Auch der Berg «Tristelen» und die Alp «Spys», am Buochserhorn gelegen, und noch mehrere andere Güter gehörten ihm. Aber seit mehreren Jahren ist er nicht mehr in 's Spys gefahren, weil die drei letzten Knechte jedesmal schon am Tage nach der Alpfahrt tot in der Hütte angetroffen wurden und alle waren dann branderdenkohlschwarz, und die Zunge war aufgeschollen wie ein Daumenhändschen und ist bis auf 's Herz hinab gehangen, dass es allen Leuten gegräuset hat. Um alles Geld wollte darauf Niemand mehr z'Alp und der Isenringer wollte auch keinen Knecht mehr schicken, denn er sagte.....

Der Anfang der Sage ist dem Buch «Sagen und Geschichten aus Unterwalden» von Franz Niederberger entnommen. Die Fassung stützt sich auf die entsprechende Publikation durch Dr. Jakob Wyrsch, Landammann zu Buochs im «Nidwaldner Kalender», Jahrgang 1884. Die ganze Sage umfasst an die acht Seiten. Sie ist im 1994 erschienen Buch «Alp, Äpler, Chilbi», 150 Jahre Älplerbruderschaft Beckenried, in der Originalfassung abgedruckt. Das Buch kann auf der Gemeindeganzlei eingesehen sowie zum Preis von Fr. 20.– erworben werden.



Hunderte, Tausende von Hagpfählen



Sasselers Huis – Wohnte hier der Spysgeist?



Alpsegnung auf Spis



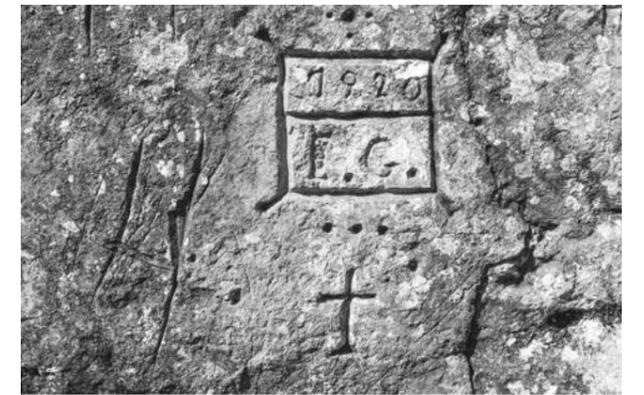
Anriss-Kante Träschlibach beim Unter-Spis



Wanderwege soweit das Auge reicht



Herrgottswinkel



Spis Stein



Transport einst... (Archiv Josef Gwerder, Meggen)



...und jetzt



Ehemalige Winterhalten-Hütte um 1910



Kühe aus Appenzell werden auf Alpenen gesömmert.



Transportseilbahn Brunni – Alp Guberen



Schwarberg: Früher Vieh-Fahrweg, heute Wanderweg



Tiergerechte Alpstallung



Achermanns Alpenen



IMPULSPREIS 2014 GEHT AN DIE GENOSSENKORPORATION

Anlässlich des zweiten Gewerbeapéros verlieh die Impulskommission Beckenried den 14. Impulspreis an die Genossenkorporation. Dies speziell als Anerkennung für die rasche Realisierung einer Fernwärmeheizung.

von Gerhard Amstad

Über dreissig Gewerbler folgten der Einladung des Vorstandes vom Gewerbeverein Beckenried durch die Co-Präsidenten Paul Odermatt und Heidi Käslin zum Apéro und zur Besichtigung der Fernwärmezentrale. Die beiden Heizkessel des Wärmeverbunds sind seit November 2013 im Anbau der Genossenhalle in Betrieb und liefern Warmwasser und Heizwärme für 80 Abonnenten, darunter auch Gebäude von Schule und Gemeinde. Gemäss Genossenvogt Hans Käslin werden jährlich 2000 m³ Holzschnitzel verheizt. Dadurch können 480'000 Liter Heizöl eingespart werden und verursachen erst noch eine geringe Feinstaubbelastung. Von der ersten Sitzung im November 2012 bis zur Inbetriebnahme verging nur ein Jahr. Viel zum guten Gelingen haben Projektleiter Kurt Raschle (Motto: «Es gahd») und die FAGEB-Mitarbeiter Peter Odermatt und Heinz Zieri beigetragen. Der Bruttokredit belief sich auf 4.8 Millionen Franken. Es wurden Leitungen, auch jene des Gemeindewerkes, in Gräben von einer Länge von 7,635 Kilometern verlegt. Für Überraschung der Gewerbler sorgte der Besuch der Impulskommission noch vor dem Rundgang. Sie freute sich, den Genossen den 14. Beckenrieder Impulspreis zu übergeben. Präsidentin Margrit Murer-Abächerli begründete in ihrer Ansprache, weshalb die Korporation diese Auszeichnung verdiene. Ein Meilenstein

vor dreizehn Jahren war bereits die Schaffung der forstlichen Arbeitsgemeinschaft mit Emmetten, ein wichtiger Schritt zur Wirtschaftlichkeit. Die FAGEB ist heute das grösste Forstunternehmen im Kanton. Aber noch fast grösser war die Leistung mit der Realisierung des Wärmeverbundes in Rekordzeit. Margrit Murer gratulierte den Genossen zu diesem Werk und übergab Hans Käslin unter Applaus den Preis, eine pulsierende Uhr und ein Znünikorb. Hans Käslin zeigte sich total überrascht, verdankte die unerwartete Auszeichnung und gab den Dank

an die beteiligten Mitarbeiter weiter. Gemeindepräsident Bruno Käslin lobte die Korporation für das eindruckliche Werk, welches willkommene Wärme in viele Beckenrieder Stuben bringe. Er orientierte über verschieden Aktivitäten, welche die Gemeinde und deren Entwicklung zurzeit im personellen, planerischen und baulichen Bereich beschäftigen. Der Gemeindepräsident verdankte dem Gewerbeverein ihren wichtigen Beitrag fürs Dorf. Beckenried habe ein gutes Gewerbe, welches möglichst viele Aufträge von Einheimischen verdiene.



Die Beteiligten bei der Übergabe des Impulspreises: von links: Heidi Käslin, Paul Odermatt, Heinz Zieri, Hans Käslin, Peter Odermatt, Margrit Murer-Abächerli, Pia Nann-Züsli und Jürg Aschwanden



Wie jedes Jahr besucht der Samichlais auch heuer alle Haushaltungen ohne Voranmeldung. Für ungefähr 150 Helferinnen und Helfer werden in einem Workshop Geschichte, Brauchtum und Gewohnheiten vertieft und geübt.

von Jakob Christen

Nach der Älplerkilbi heisst es für Jung und Alt schon bald «Samichlais». Der Turnverein organisiert die Festivitäten rund um den Brauch seit 1935. Am 6. und 7. Dezember ist das Wochenende für Märcht und Samichlais-Trichle mit Izug in der Agenda einzutragen. Bereits am Mittwoch zuvor klopft der Buebä-Samichlais an die Türen und bittet um eine Gabe. Am Samstag oder Sonntag besucht dann der Samichlais mit seinem Gefolge alle Haushaltungen.

Beckenriederinnen und Beckenriedern ist der Samichlais-Brauch hoch und heilig. Für den Turnverein bedeutet es eine Herausforderung, das Brauchtum immer aufs Neue zu vertiefen. Die Anforderungen an Helferinnen und Helfer sind enorm gross. Nichts wird dem Zufall überlassen und so wird mit einem Workshop für Samichläuse, Schmutzlis, Begleiter und Helferinnen und Helfer intensiv geübt, was da so auf die Verantwortlichen zukommen kann. «Backen mit Marco», ein Podi-

umsgespräch mit alten «Füchsen» und allen im Hintergrund Tätigen, sowie Geschichte und die Tradition des Beckenrieder Samichlais sind Inhalte, die vermittelt werden. Abgerundet wird der Anlass mit einem Mittagessen. Das Dorf darf sich einmal mehr auf die würdige Durchführung des Brauches freuen. Der Samichlais freut sich seinerseits, möglichst viele offene Türen anzutreffen, Gespräche führen zu dürfen, Gedichte und Musikvorträge anzuhören. Ein Säckli für die Kinder und Gebäck für die Erwachsenen werden wie seit eh und je verschenkt. Wenn am Tag danach vielleicht etwas vor die Türe «geschleikt» wurde, dann war wohl niemand zu Hause. Wir alle lieben den Samichlais.

JUBILÄUMS-GV DER SPORT UNION WÄHLTE NEUE PRÄSIDENTIN

Siebzig Jahre feierte die Sport Union Beckenried am 6. September 2014. Gegen 250 sportbegeisterte Frauen bekamen mit Heidi Hürlimann-Zgraggen eine neue Präsidentin.

von Gerhard Amstad

In Kapitänuniform hiess der Vorstand der Beckenrieder Sport Union rund 140 frohgelante Mitglieder und Gäste im hübsch dekorierten Schützenhaus-Saal zur Jubiläums-GV herzlich willkommen. Es war ein unvergesslicher Anlass mit feinem Nachtessen, zubereitet von den Hobbyköchen der Männerriege, und charmanthem Service der Turnvereinkollegen. Im Mittelpunkt stand die unterhaltende Generalversammlung mit den gut vorbereiteten Wahlen.

Annemarie Käslin-Hurschler trat nach sieben Jahren als engagierte und beliebte Präsidentin zurück. Sie gehörte früher schon fünf Jahre als Technische Leiterin dem Vorstand an. Mit anhaltendem Applaus wurde sie verdient zum Ehrenmitglied ernannt. Sie ist froh, dass mit Heidi Hürlimann-Zgraggen, 44, die ideale Nachfolgerin gefunden werden konnte. Annemarie Käslin verlässt den Vorstand eines gesunden Vereines, der in den vergangenen

Jahren keine Nachwuchssorgen hatte und dem heute rund 250 Frauen im Alter zwischen 16 und über 70 Jahren angehören. Die Sport Union wurde 1944 als Damenturnverein gegründet und gehörte dem Katholischen Turn- und Sportverband (KTSV) an. 2004 folgte zur Öffnung der Mitgliedschaft der Namenwechsel in «Sport Union». Von den elf Gründungsmitgliedern leben heute noch Metzger's Josy Murer-Amstad, Cecile Murer, Fahrli, und Alice Gisler-Murer, früher Rüttenen.

Das neu ernannte Ehrenmitglied rühmte das gute Umfeld innerhalb der Sport Union und die optimale Infrastruktur, welche Beckenried den Freizeitsportlern biete. Erfreut ist sie vor allem auch, dass die Juniorinnen im Volleyball seit zwei Jahren wieder vertreten sind und somit den Übertritt zwischen dem Minivolley und der Damenliga Mannschaft (Aufstieg in 4. Liga) nicht ein Spagat ist.

Bilder von der Jubiläums-GV siehe www.sportunion-beckenried.ch



Der neue Vorstand der Sport Union von links (aufgenommen von Käslin Annemarie): Ashwanden Cindy, Kasse; Marlene Käslin, Vize-Präsidentin; Heidi Hürlimann, Präsidentin; Wendy Belser, Leitung TK; Astrid Rittiner, Administration.



IN DER OBERMATT STEHT EIN NEUES BAUERNHAUS

Bepp und Marie-Theres Gander-Durrer konnten mit Sohn Bruno im September ihren Neubau in der Obermatt beziehen. Vorher wohnten sie nebenan im über zweihundertjährigen Bauernhaus.

von Gerhard Amstad

«Dreissig Jahre jünger sollte man sein», so einer der Gedanken beim Umzug vom alten ins neue Bauernhaus von Bepp Gander, 60, in der Obermatt, an schönster Aussichtslage oberhalb der Autobahn. So einmalig seien die Gefühle bei ihm gewesen. Gebaut hat er es natürlich nicht nur für sich und seine Frau, sondern vor allem für seine Nachkommen. Zu ihnen gehören nebst zwei Töchtern, Sohn Bruno, 25, welcher die zweijährige Landwirtschaftsschule erfolgreich hinter sich hat und den Betrieb von den Eltern übernehmen wird. Der gelernte Wagner ist heute schon eine grosse Stütze. Dank dem Wissen von der Landwirtschaftsschule konnte er beim Neubau des Bauernhauses mit einer Dreieinhalb- und zwei Vierenhalbzimmerwohnungen einen Teil der Planung und mehrheitlich die Bauführung selber ausführen. Er und Vater Bepp haben beim

Bauen sehr viele Eigenleistungen erbracht und wurden von Kollegen tatkräftig unterstützt. Dank dieser Teamarbeit, eigenem Land und Mitfinanzierung durch den Sohn sei der Neubau tragbar. Das alte, schlecht isolierte Haus wurde nach dem Brand beim Franzosenüberfall von 1798 neu gebaut. 1947 erweiterte es Vater Emil mit dem Stiegenhaus und der Vorlaube. 1982, zur Heirat von Bepp mit der Bauertochter Marie-Theres aus Oberrickenbach, erfolgte der Einbau der Zentralheizung und der zweite Stock erhielt ein Bad und eine neue Küche. Der gelungene Neubau konnte nach eingehender Prüfung der Pläne durch die Raumplanung im August 2013 realisiert und mit dem Aushub begonnen werden. Darauf wurde das Fundament mit den Kellerräumen betoniert und darüber die Holzkonstruktion in nur zwei Tagen durch die A&L

Holzbau GmbH aus Dallenwil errichtet. Die Verkleidung mit braunem Eternit, das grosse Vordach und die roten Vorläden passen sehr gut in die ländliche Umgebung. Auffallend ist, wie der Neubau dem alten Bauernhaus, welches noch abgebrochen wird, gleicht. Obermatt-Bepp mit Frau und Sohn Bruno geniessen das Wohnen in den hellen Räumen mit Bodenheizung, den pflegeleichten Keramikplattenböden, den weissen Wänden und den Dielen aus Holz. Geheizt wird sparsam mit Holz aus dem eigenen Wald. Dank modernster Technik und Minergiestandard gibt das erstaunlich wenig Arbeit. Herrlich für sie, die ebenerdige, grosse Terrasse beim Eingang zur geräumigen Wohnküche und dem mit ihr verbundenem, gedeckten Balkon mit der Traumaussicht aufs Dorf, den See und die Berge.

HASENMIST ODER SPEZIALMIST?

Es war ein Duell der speziellen Art: Sonnenarme Hinderchiler gegen sonnenverwöhnte Vorderchiler. Wer produziert den grössten Kürbis? Zum Duell angetreten sind Toni und Elisabeth Käslin-Ineichen, Rüteneustrasse (Hinderchiler) gegen Hugo und Renate Käslin-Käslin, Ridlistrasse (Vorderchiler).

von Pia Schaller

Letztes Jahr konnte die Familie Käslin-Ineichen einen 44 kg schweren Kürbis ernten. Mit Stolz präsentierten sie den Vorderchilern die eindrückliche Frucht der Erde. Die Familie Käslin-Käslin, Winzig, also eindeutig Vorderchiler, beschloss auch eine Kürbisplantage anzulegen. Sie waren überzeugt, dass sie noch den grösseren Kürbis ernten könnten, als die Familie Käslin in der Matten, zumal sich die Sonne bei ihnen länger zeigt. Eigens dafür wurde in ihrem Garten Land umgegraben und eingezäunt. Spezialmist vom



Bächli-Bauer wurde heran gekarrt und wertvolle Tipps von einem Gartenbauer eingeholt. Da konnte ja nichts mehr schief gehen! Die Familie Käslin in der Matten hingegen setzte auf den altbewährten Hasenmist und eine Spezialkräutermischung. Im Mai war es dann soweit – es konnte angepflanzt werden! Die Nervosität bei den Parteien stieg von Tag zu Tag. Die Geheimhaltung war wichtig, da man Angst vor einer Sabotage hatte! Zwischendurch gab es auch Aufregungen, wenn wieder eine Invasion von Schnecken auf-

tauchte oder ein Kronfavorit vom Stängel abgefallen war und so aus dem Rennen schied! Die Vorderchiler waren sich ihres Sieges sicher, da ja angeblich die Sonne bei ihnen länger scheinen soll. Das beweist wieder einmal mehr, dass die Abendsonne hinter der Kirche unterschätzt wird.

Am 4. Oktober begann der «Countdown». Das grosse Wägen konnte beginnen! Winzig Hugo und eine unabhängige Jury fuhren mit dem Lastwagen inklusiv Kran vor. Unter strenger Aufsicht wurde zuerst der «Hinderchiler-Kürbis»

abgenommen, in den Lastwagen gekrant und in ein weiches Strohbett gelegt. Dann ging es zur Ridlistrasse. Dort wurde ebenfalls unter genauer Aufsicht geerntet. Jetzt erst wurde gewogen und gemessen. Wer hatte gewonnen?

Natürlich – die «Hinderchiler-Familie Käslin-Ineichen!» Das Gewicht des Siegers betrug stolze 19.5 kg. Der zweitplatzierte «Vorderchiler Kürbis» wog nicht minder stolze 15.66 kg. Herzliche Gratulation!

Wer hat auch Lust, ob Hinder- oder Vorderchiler, an einem Kürbiswettbewerb im nächsten Jahr mitzumachen? Die Frauengemeinschaft Beckenried hat dieses Thema aufgenommen und wird das weitere Vorgehen rechtzeitig in einem nächsten Mosaik, dem Pfarreiblatt und im Blitz publizieren. Für weitere Informationen steht Ihnen die Präsidentin Elisabeth Käslin-Ineichen, Telefon 041 620 52 04, gerne zur Verfügung.

SCHLAFMANKO UND SEHR VIEL FREUDE

Diesen Sommer fand das Country Open Air auf Klewenalp zum zwanzigsten Mal statt. Von Anfang an mit dabei war der Landwirt Martin Ambauen.

von Rosemarie Bugmann

Angefangen hat er als «Bähnler» beim Country Open Air. Das war vor genau zwanzig Jahren. Seither ist er jedes Jahr mit dabei, einmal mehr, einmal weniger, heute als Verantwortlicher für die Gastronomie und das Personal. Martin Ambauen hat viel erlebt während dieser Zeit, Erfreuliches und weniger Erfreuliches. «Einmal ist ein älterer Herr am Jodlerabend gestorben», erinnert er sich. Dann erzählt er von Stürmen und Hagelgewittern, von Dauerregen und Kälte. Der Wettergott hat diesbezüglich nichts ausgelassen. «Manchmal hatte ich richtig Angst», sagt er. Passiert ist aber nie etwas und diesen Sommer war das Wetter für einmal während des ganzen Anlasses schön und trocken.

Doch zurück zu den Anfängen. Nach zwei Jahren im Kabinendienst ist Martin Ambauen erst-

mals in der Küche gelandet. Später wurde ihm die Verantwortung für den Küchenbereich übertragen, noch später kam das Personal dazu. Heute macht er alles selber. «Alles», das heisst die Personalsuche, Einkauf, Logistik, Einteilen der Schichten und vieles mehr. Während des Anlasses selber kommt vor allem der Schlaf zu kurz. Kein Problem für Martin Ambauen, die Freude am Job wiegt das auf. «Wir sind ein eingespieltes Team», sagt er nicht ohne Stolz. Er kann auf viele langjährige Helferinnen und Helfer zählen. Die wissen wie der Karren läuft, sind zuverlässig und treu. Am Naturjodelabend sind schon mal zwischen sechzig und siebzig Personen im Einsatz. Etwas weniger braucht es an den übrigen Tagen, weil da nicht serviert wird. Wie es weiter geht, kann Martin Ambauen nicht sagen. «Noch einmal zwan-

zig Jahre mache ich es nicht. Ich habe dieses Jahr meinen 60. Geburtstag gefeiert», lacht er. Momentan aber ist er noch voll dabei, sinniert über die Zukunft des Anlasses nach. «Sind wir auf dem richtigen Weg?», denkt er laut. Und schon ist er wieder mitten in einer Erzählung von einem seiner vielen Erlebnisse während der zwanzig Country Open Air.



HAUS AM DORFPLATZ ERSTRAHLT NEU

Das «Haus am Dorfplatz» stammt aus dem Jahre 1985/86. Im Sommer wurde das stattliche Gebäude aussen renoviert.

von Gerhard Amstad

Fünf Wochen dauerten die Sanierungsarbeiten der Aussenfassade beim Haus am Dorfplatz. Beginn des Gerüstaufbaues war am 5. Juni. Das ganze Gebäude inklusive Holzvorläden, Balkonböden und Dachuntersichten erhielt einen neuen Anstrich. Dabei wurden die bisherigen Farben übernommen. Kontrolliert, repariert und ergänzt wurden auch die Blitzschutzanlagen, Wasserrinnen und Dachabläufe sowie die Dacheindeckung mit den Schneefängern. Die Bauleitung lag in den Händen von Peter Niederberger, Chef Hausdienst und Liegenschaftsverwalter der Gemeinde. Er hat eine turbulente

Zeit hinter sich und verdankt allen Beteiligten ihren speditiven Einsatz. Den Bewohnern dankt er für ihr Verständnis und speziell Daniel Würsch für seine Hilfsbereitschaft. Die Kosten beliefen sich auf 61'000 Franken.

Die Liegenschaft Haus am Dorfplatz entstand 1854 als erstes Beckenrieder Schulhaus. 1906 zügelte die Schule ins neu erbaute heutige Primarschulhaus. Das Bisherige wurde an Hans Züsli vom «Rössli» verkauft. 1945 erfolgte der Rückkauf durch die Bezirksgemeinde auf Rechnung des Elektrizitätswerkes. 1948 zog das EW mit Installationsabteilung und Laden ein. Im ersten Stock befanden sich die Verwaltungen der Gemeinde mit Sitzungszimmer.

1976 zügelte die Gemeindeverwaltung in die Villa Mühlematt. 1984 ging das Haus am Dorfplatz in den Besitz der Politischen Gemeinde über. Anstelle der Renovation beschloss die Gemeindeversammlung einen Neubaukredit von 2,05 Millionen Franken für sechs Alterswohnungen und Räumlichkeiten für das Gemeindewerk.

1996 erwarb das Gemeindewerk die Liegenschaft Teppich Linsi, ehemals Lederwarenfabrik Reinecke, und zügelte dorthin. Damit wurden ihre Lokalitäten am Dorfplatz frei für die Vermietung an privates Gewerbe.



ALPKÄSEREI KLEWEN

Der Baubeginn hat sich um ein Jahr verzögert. Neu ist die Eröffnung für den Sommer 2016 geplant.

von Gerhard Amstad

Der ursprünglich auf diesen Frühling geplante Spatenstich für den Neubau der Alpkäserei Klewen musste durch Bauherr Hans Aschwanden um ein Jahr verschoben werden. Dies infolge Verzögerung der Baubewilligung durch die Einsprache ans Bundesgericht, welche bekanntlich abgewiesen wurde. Die Detailplanung braucht mehr Zeit als angenommen und die Finanzierung muss neu geregelt werden. Der Seelisberger Käser ist zuversichtlich, dass die Schaukäserei auf die Alpsaison 2016 hin eröffnet werden kann.

ÄPLERWAHLEN 2014

Folgende Äplerbeamten und Senioren genossen bei zeitweiligem Sonnenschein und erträglichen Temperaturen am 9. November 2014 die Beckenrieder Äplerkilbi in vollen Zügen:

Hauptmann	Käslin Hubert	Dorfstrasse 69
Hauptmann	Amstad Urs	Kirchweg 16
Sennenmeister	Ambauen Peter	Oberhostattstrasse 18
Sennenmeister	Ziegler Christian	Emmetterstrasse 13
Bannerherr	Käslin Markus	Lielibach 1
1. Fähnrich	Risi Adrian	Rütenenstrasse 12
2. Fähnrich	Voci Elio	Erlen 4
Pfleger	Imholz Alois	Allmendstrasse 14
Säckelmeister	Zimmermann Simon	Kirchweg 22
Schlüsselherr	Ambauen Alexander	Emmetterstrasse 15
Frauenvogt	Flüeler Ueli	Kirchweg 34
Schreiber	Amstad Roland	Erlen 1
1. Äplerrat	Käslin Urs	Tal 1
2. Äplerrat	Käslin Harry	Hostattstrasse 6
Weibel	Gander Christian	Sittlismatt 1
1. Brätmeister	Käslin Dominik	Buochserstrasse 71
2. Brätmeister	Murer Roger	Fellerwil 3
Gerichtspräsident	Käslin Dominik	Erlen 11
1. Richter	Käslin Severin	Dorfstrasse 69
2. Richter	Gander Patrick	Kirchfeld 3, 5637 Beinwil
3. Richter	Käslin Manuel	Nidertistrasse 22
4. Richter	May Guido	Buochserstrasse 12
1. Hirt	Murer Samuel	Oberried 1
2. Hirt	Käslin René	Tal 1
Senior	Gander Kaspar	Kirchweg 33
Senior	Käslin Alois	Biel 1
Senior	Amstad Edwin	Mühlebachstrasse 5
Senior	Käslin Paul	Kirchweg 1, Emmetten



v.l.n.r.: Peter Ambauen, Christian Ziegler, Hubert Käslin, Alois Imholz, Urs Amstad, Ueli Flüeler

ABENDKLAGE BEGEISTERTE ERNEUT

Zum zweiten Mal verfasste und präsentierte Armin Murer die Abendklage an der Älplerkilbi. Er und die Mitkläger Markus Käslin und Marco Zimmermann sorgten für Begeisterung.

von Gerhard Amstad

37 abendfüllende Älplerklagen stammten aus der Feder von Grienäwoud-Sepp Ambauen und wurden von ihm und seinen Klägern jeweils mit Witz und voller Überraschungen vorgetragen. In den Jahren 2009 und 2010 übernahm diese nicht leichte, aber

geschätzte Aufgabe Marlis Krättli della Torre. 2011 und 2012 sprang nochmals Sepp Ambauen ein. Letztes Jahr stand zum ersten Mal Armin Murer auf der Schützenhausbühne und sorgte mit seiner Abendklage für grosse Begeisterung. Er wurde dabei von den Mit-

klägern Markus Käslin, 27, (Tal) und Marco Zimmermann, 30, (Sasslers) grossartig unterstützt. Kein Wunder feierte das aufgestellte Trio auch heuer wieder einen Grosse Erfolg. Netzelektriker und Volksmusikant Armin Murer hat Freude am Schreiben von lustigen Sprüchen, ein Talent, welches auch in seiner Verwandtschaft vorkommt. Wichtig sei, dass ihm jeweils möglichst viele «Sünden» der Älplerbeamten und ihren Maitli zu Ohren kommen. Überrascht und begeistert über Steine-Franze-Sepps Armin zeigt sich auch Sepp Ambauen. Bei ihm holte sich der 28-jährige Neukläger letztes Jahr vor seinem ersten Auftritt mit dem gemeinsamen Vortragen der Verse den letzten Schliff. Diese Schulung gab Armin Murer die Gewissheit, dass er es mit dem «Chlage» schon schaffe. Er und seine Kollegen, alles ehemalige Älplerbeamten, werden auch nächstes Jahr wieder die Abendklage vortragen und bei den gegen fünfhundert Festbesuchern erneut für viel Lacher sorgen.



Die Abendkläger (von links) Marco Zimmermann, Markus Käslin und Armin Murer

«ICH HABE MEINEN TRAUMJOB GEFUNDEN»

Seit dem 1. Juni 2013 leitet die Beckenriederin Monika Käslin als Geschäftsführerin die Geschicke der Luftseilbahn Dallenwil-Niederrickenbach. Nach vielseitigen beruflichen Tätigkeiten hat sie ihren Traumjob gefunden.

von Ueli Metzger

Dass aus Isigers Moni einmal eine Seilbahnchefin würde, war nicht abzusehen. Da sie beruflich «etwas mit Tieren» zu tun haben wollte, entschied sich die Spitzenschülerin für den Beruf der Pferdepflegerin, eine Lehre, die damals neu eingeführt wurde. Im Reitzentrum am Rotsee in Ebikon absolvierte sie die dreijährige Ausbildung und arbeitete am gleichen Ort anschliessend ein Jahr nach der Lehre. Sie konnte dabei zusätzlich auch Reitunterricht erteilen, wobei sie beim Voltigieren mit Christian Liersch, einem Schweizermeister und ehemaligen Mitglied der Spanischen Hofreitschule in Wien, zusammenarbeiten durfte.

Unter anderem der Umgang von einigen ehrgeizigen Turnierreitern, die ihre Pferde überforderten und fast kaputt machten sowie akute Rückenprobleme, bewogen Monika Käslin, vom Beruf wegzugehen. Nach einem Au-pair-Jahr in London jobbte sie im Cafe Seventy in Stans und besuchte parallel dazu eine Handelsschule. Nach erfolgreichem Abschluss folgten intensive Jahre in verschiedenen Tätigkeiten als kaufmännische Allrounderin in diversen Handelsbetrieben.

«Ich hatte einen Break nötig und so kündigte ich an Weihnachten 2013 meine Stelle bei der Firma Menshen Schweiz GmbH in Hergiswil auf Ende März. Als nach dem tragischen Tod von Verena



Bürgi die Stelle bei der Luftseilbahn Dallenwil-Niederrickenbach ausgeschrieben wurde, entschied ich, mich zu bewerben. Mitentscheidend dafür war, dass ich seit meiner Kindheit mit der Region Klewenalp-Niederrickenbach sehr vertraut war.»

Monika Käslins neue Arbeit, für die sie berufsbegleitend eine Unternehmerschule für KMU-Geschäftsführer besuchte, ist sehr abwechslungsreich. Sie ist am Schalder und im Fahrdienst tätig, ist für das Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit besorgt, erstellt die Monatsabschlüsse und ist für die Personalführung verantwortlich. Daneben ist sie Geschäftsstellenleiterin bei Tourismus Maria Rickenbach, wo sie beispielsweise die Buchungen für den Webereibesuch oder geführte

Touren tätigt. Sie koordiniert die Anliegen mit den anderen Betrieben: des Klosters, des Pilgerhauses, der Musenalp, des Brisenhauses, des Haldigrats und der Klewenbahn. Sehr am Herzen liegt der passionierten Golferin (Handicap 9,9) das Projekt Ursprung, in dem «Senioren jungen Menschen, Familien und weiteren Interessierten Natur und Kultur in Nidwalden näherbringen».

Für Monika Käslin ist klar: In Niederrickenbach soll die Stille der Natur bewahrt bleiben. Projekte, wie die Ergänzung des Geschichtenwegs in Form eines Barfussweges beim Alpboden, Ausstellung für Holzkünstler, Klang-erlebnisse etc. weisen in diese Richtung. Es sollen auch Personen mit einer Seh- und Hörbehinderung angesprochen werden.

DIE HIMMELSSCHLEUSEN ÖFFNETEN SICH AUCH AM BADIFEST

Es ist Tradition und es fand auch dieses Jahr statt. Das Badifest, zuerst trocken, dann nass, genauso wie es sich für den Sommer 2014 gehörte.

von Rosemarie Bugmann

«Hält es oder hält es nicht?» Das war wohl die meistgestellte Frage im Sommer 2014. Gemeint ist das



Die «Bastelchefinnen» Monika Zieri (im Vordergrund) und Priska Baumgartner (hinten).

Wetter. Arg geplagt waren vor allem die Badis. Badewetter wollte sich einfach nicht einstellen oder wenn, dann nur an einzelnen Tagen. Also, hält es oder hält es nicht? Das war DIE Frage, auch vor dem alljährlichen Badifest unter freiem Himmel. Soviel vorne weg: Es hielt nicht. Nichts desto trotz fand das Fest auch heuer bei bester Stimmung statt. Für die Kinder war Basteln angesagt. Bei angenehmen Temperaturen und im Trockenen wurden farbige Girlanden ausgemalt und verziert. Weiter unten im See (brrrrrr...!!!!) versuchten einige Jungs stehend auf den speziellen SUP-Brettern einen Ball herumzuschliessen.

Frenetischer Applaus von Zuschauern blieb aus – es waren schlichtweg zu wenige Leute in der Badi. Nichts desto trotz füllten sich nach und nach die Tische oben beim Beizli. Der harte Kern war da, wenn auch nicht ganz vollzählig. Und als es gegen Neunzehn Uhr so richtig kräftig schiffte (pardon der Ausdruck – er ist noch der anständigste, der der Mosaikschreiberin in diesem Zusammenhang in den Sinn kommt) verzogen sich alle ins Badihäuschen um am Trockenen weiter zu festem. Hoffen wir also auf einen schöneren Sommer 2015 und auf ein weiteres Badifest unter freiem Himmel am Trockenen.

FEUERWEHR MIT NEUEM STÜTZPUNKTBOOT

Am 1. August präsentierte die Feuerwehr Beckenried anlässlich der Einsegnung stolz ihr neues Stützpunktboot «Beggio I».

von Gerhard Amstad

Feuerwehrkommandant Robi Walker und Gemeinderat Urs Christen strahlten vor Freude, als sie bei schönem Wetter am 1. August auf dem Festgelände der Beggio-Zunft das neue Einsatzboot der Stützpunktfeuerwehr Beckenried der Bevölkerung präsentieren durf-

ten. Sie verdanken Direktor Christoph Baumgartner und Feuerwehrinspektor Toni Käslin von der Nidwaldner Sachversicherung die Übernahme der Finanzierung von rund 100'000 Franken. Pfarrer Daniel Guillet nahm die Einsegnung vor und wünschte viel

Glück und unfallfreie Fahrt beim Einsatz mit dem Boot. Ein Dankeslob erhielt die Beschaffungskommission mit Feuerwehrmann und Bootsspezialist Denis Bucher, Andreas Käslin und Kdt Robi Walker für ihre Arbeit. Nach der Schlüsselübergabe und der Taufe

auf den Namen BEGGO I. konnte das neue Feuerwehrboot beim Volksapéro und Schränzer-Risotto besichtigt werden.

2004 übernahm die Feuerwehr Beckenried von der Stützpunktfeuerwehr Stans ihr erstes Feuerwehrboot, welches bereits 2012 den Geist aufgab und nur dank Notreparatur noch betrieben werden konnte. Ein Ersatzboot musste möglichst schnell beschafft werden. Eine interne Kommission fand in der Marinawerft Rütönen den idealen Lieferanten und bestellte dort das robuste neue Stützpunktboot aus Marinealuminium. Dank



dem 115 PS starken Yamaha-Motor erreicht es 59 Stundenkilometer und bietet Platz für sieben Personen. Zum Einsatz kommt es im

inneren Seebecken bei Personensuchen, Löscharbeiten, Seerettungen, Ölsperren, Transporten sowie Arbeiten in seichten Ufern.

ZEITDOKUMENT ÜBER ACHTZIG JAHRE

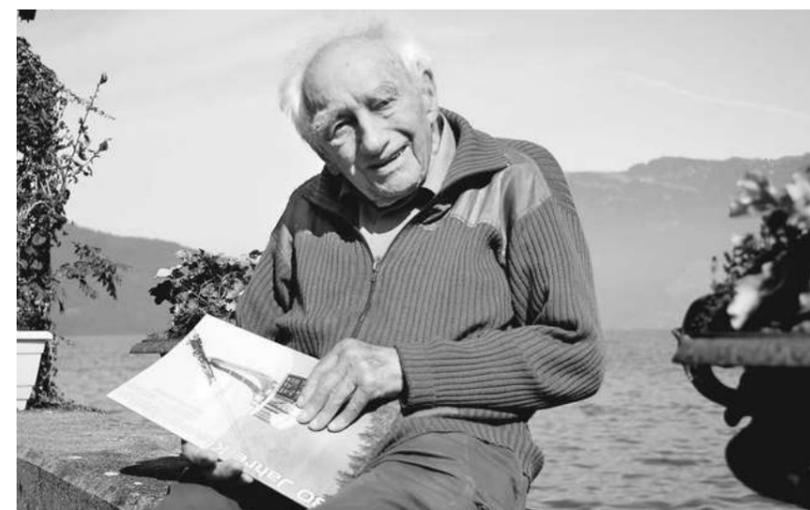
Still hat die Klewenbahn letztes Jahr ihren 80. Geburtstag gefeiert. Jetzt ist zu Ehren der «alten Dame» eine Broschüre entstanden. Autor ist Eduard Amstad, Ex Bundesrichter und Ständerat.

von Rosemarie Bugmann

«Seit ich nicht mehr berufstätig bin, habe ich immer etwas geschrieben», sagt Eduard Amstad. Das bescheidene «etwas» sind Bücher über Familien- und Dorfgeschichten, das Höfli oder die Kantonsverfassung. Das neueste Werk ist die Geschichte von achtzig Jahren Klewenbahn. «An der letztjährigen Generalversammlung der Bergbahnen Beckenried Emmetten AG habe ich vom hohen runden Geburtstag der Bahn erfahren», erzählt der Zweiundneunzigjährige. «Ich bin wohl einer der letzten, der das alles durchlebt hat», fährt er fort. Nach der Generalversammlung hat er sich an die Arbeit gemacht. Unzählige Akten und Unterlagen von seinem Vater und auch von ihm mussten gesichtet und sortiert, Daten und Fakten und Fotos gesammelt werden. Zuerst wollte der Autor sein Manuskript selber vervielfältigen. Damit war Sepp

Odermatt, Geschäftsführer der BBE nicht einverstanden. Er wollte die Broschüre herausgeben. Hanspeter Rohner hat das Layout und den Druck übernommen. Entstanden ist eine farbige Broschüre im A4-Format. Beschrieben und bebildert ist die Entstehungsgeschichte der Bahn,

die guten und schlechten Zeiten, die Fusion bis hin zur heutigen modernen Bahn. So ist auf dem Titelbild bereits die neue Gondel zu sehen. Die Broschüre ist in einer Auflage von 500 Stück gedruckt worden. Sie kann bei der Bahn oder beim Tourismusbüro für CHF 15.– erworben werden.





EIN NEU-BECKENRIEDER NAMENS BRÜCKEL

«Steine, die im Weg liegen, kann man aufheben und etwas damit bauen». Mit dieser chinesischen Weisheit könnte das Leben von Fred Brückel kurz beschrieben werden. Er hatte keinen einfachen Start ins Leben und sehr viel aufgebaut.

von Rosemarie Bugmann

Auf die Welt gekommen ist er in Berlin, aufgewachsen in Tiengen bei Waldshut, jetzt lebt er in Beckenried und hat sich an der Gemeindeversammlung im Frühling einbürgern lassen. Dazwischen liegt ein langes Leben, Familie, Karriere, Pensionierung, neue Liebe. Doch von vorne. «Meine Eltern kenne ich nicht», erzählt der rüstige 74-jährige Neu-Beckenrieder. Seine Kindheit würde Stoff für eine eigene Geschichte hergeben. Nur so viel: er war im Heim, dann in verschiedenen Pflegefamilien bis ihn die Familie Brückel mit 13 Jahren adoptierte. «Es war Krieg», sagt er einfach. Und weiter: «Mein Adoptivvater war mein grosses Vorbild, er war immer gradlinig.» Diese Eigenschaft hat er für sich übernommen, wenn auch sein weiterer Werdegang um diverse Ecken führte. 1960 ist er als ausgebildeter Glaser und Schreiner in die Schweiz gekommen, hat an

verschiedenen Orten als Schreinermeister und Produktionsleiter gearbeitet und gelebt bis er schliesslich 1991 bei einer Firma in Stans als Technischer Leiter landete. Dabei bildete er sich laufend beruflich weiter und gründete eine Familie. Er hat drei erwachsene Söhne die in der Schweiz berufstätig sind. Sechs Grosskinder gehören inzwischen auch dazu. Seine berufliche Karriere hat ihn auch ins Ausland nach Bagdad geführt. «Ja, ich spreche noch immer Arabisch», sagt er und so nebenbei: «Ausserdem Ungarisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch». Und Schweizerdeutsch! Er lacht. Ja, auch das. Zwar ist sein Dialekt nicht klar einzuordnen, aber auf jeden Fall ist der Deutsche Touch nicht mehr drin. Die Schweiz kennt Fred Brückel aus dem Effe. Bewiesen hat er das beim Test, den er machen musste als er das Schweizer Bür-

gerrecht beantragt hatte. Ein ganzes Gremium sei vor ihm gesessen und habe ihm Fragen gestellt erinnert er sich lachend. Kein Problem. «Ich kenne mich aus», sagt er dazu. Und so kam es, dass er an der Frühjahrsversammlung das Schweizer und Beckenrieder Bürgerrecht bekam. «Es war sehr würdevoll», erinnert er sich. Nun lebt er mit seiner Lebenspartnerin Renate Butter im Oberdorf mit herrlicher Aussicht auf den See. Kennengelernt haben sich die beiden Verwitweten in einem Thermalbad in Deutschland. Damals wohnte er schon 18 Jahre in Dallenwil. Der Umzug kam nachdem die beiden einen Kaffee in Beckenried tranken. «Ich habe mich sofort in dieses Dorf verliebt», sagt Renate Butter. Schnell sind die zwei ins schönste Dorf am schönsten See gezogen wo sie nun aktiv und interessiert ihr Pensionsdasein geniessen.

BRAVO: ROLI KÄSLIN BRILLIERT AN DER TORTOUR

von Ueli Metzger

Roli Käslin (48) hat an der Tortour eine tolle Leistung vollbracht. Die Tortour ist ein zweitägiges Non-Stop-Radrennen rund um die Schweiz, in der auch während der Nacht durchgefahren wird. Die rund 1000 km und 14'500 Höhenmeter über diverse Alpenpässe spulte der Beckenrieder im Zweierteam mit Peter Achermann, Stans, in rund 34 Stunden ab. Mit dieser Leistung klassierten sich die beiden Nidwaldner auf dem hervorragenden 2. Rang. Gratulation!



TENNISCLUB WEIHTE DIE NEUEN PLÄTZE EIN

Mit einem gelungenen Eröffnungsfest weihte der Tennisclub den Um- und Neubau ihrer beiden Plätze ein.

von Frank G. Bütschi

Mit grosser Freude durften wir am Samstag, 16. August in einer offiziellen Eröffnungsfeier die Tennisplätze einweihen. Nach einer kurzen Ansprache durch den Präsidenten Frank Bütschi, übernahm unser Pfarrer Daniel Guillet

das Wort und segnete die Plätze mit einer kleinen Predigt würdig ein. Trotz der prekären Wetter-situation im Juli/August hofften wir auf etwas Wetterglück. Dieser Wunsch ging zum Glück in Erfüllung. Nach den Ansprachen und

der Einweihung durften wir die anwesenden Gäste und Mitglieder zu einem Bauern-Apéro und gemütlichen Zusammensein einladen. Bei dieser Gelegenheit dankten wir auch all den Gönnern und Sponsoren ihre Grosszügigkeit gegenüber unserem Verein. Sie ermöglichten nicht nur die neuen Tennisplätze, sondern unterstützen auch unsere Jugend. Alle Namen sind am Clubhaus auf der Sponsorentafel aufgeführt. Es sei anzumerken, dass diese im Moment nur provisorisch ist und im Frühling durch eine Glastafel ersetzt wird. Es wurde nicht nur gefeiert, nein, einige haben am Nachmittag das Racket geholt und die ersten Bälle gespielt. Alle waren sich einig: die neuen Plätze sind topp. Die Kosten beliefen auf 150'000 Franken. Sie sind durch Rückstellungen, Spenden aus der Bevölkerung und verantwortbaren Bankkrediten gedeckt.



DIE VERSTECKTEN PERLEN VON BECKENRIED



Von links nach rechts: Lisbeth Polenz, Manuela Ottiger, Brigitte Greter, Edith Lussi, Regula Niederberger, Rea Urfer, Annelis Mathis. Nicht auf dem Bild sind die Initiantin Christine Murer sowie Marianne Mahrer

Acht Frauen haben vom 8. bis 23. November 2014 in der Ermitage ihre Bilder ausgestellt. Für alle war es das erste Mal.

von Rosemarie Bugmann

Sie wohnen mitten unter uns, man kennt sie oder man kennt sie nicht, vom Sehen vielleicht oder gar persönlich. Ein grosses gemeinsames Hobby verbindet die

acht Frauen: sie sind Hobbykünstlerinnen. Bis jetzt haben sie im stillen Kämmerlein gemalt oder gezeichnet. Am 8. November sind sie erstmals gemeinsam mit ihrer Kunst an die Öffentlichkeit getreten und haben ihre Werke in der Ermitage ausgestellt. Initiantin des Anlasses war Christine Murer-Schachenmann. Im Blitz hat sie einen Aufruf publiziert. Hobbymaler/innen waren gesucht. Bedingung: Sie mussten in Beckenried wohnen und durften noch nie an einer Ausstellung teilgenommen haben. Gemeldet haben sich zwölf Personen, vier sind wieder abgesprungen. Ausgestellt haben schliesslich acht Frauen. «Ich habe schon als Kind viel gezeichnet», sagt eine von ihnen. Eine andere Frau hat erst nach ihrer Pensionierung mit ihrem Hobby angefangen, wieder andere hatten längere Unterbrüche, etwa in ihrer Familienphase. Allen gemeinsam ist, dass sie mit ihrem Hobby noch nie an die Öffentlichkeit getreten sind. Dabei können sich ihre Kunstwerke absolut sehen lassen. Diverse Stilrichtungen waren zu sehen wie Bleistift oder Kreidezeichnungen, Aquarell-, Pastell- und Ölbilder. Genauer gesagt waren es acht Stilrichtungen von acht Frauen, die bis jetzt als versteckte Perlen mitten unter uns gemalt oder gezeichnet haben.

HANS-UELI BAUMGARTNER SCHMIEDET MIT LEIDENSCHAFT

Ziemlich genau zwei Jahre nach seiner letzten Ausstellung in Beckenried hat Hans-Ueli Baumgartner in der Ermitage seine neuesten Eisenplastiken ausgestellt. Vernissage war am 13. September 2014. Gezeigt wurde auch der Film Leydeschaft über den Künstler.

von Rosemarie Bugmann

Eisenplastiken, grosse, kleinere. Sie stehen im Garten der Ermitage, hängen drinnen an den Wänden oder stehen auf weissen Sockeln. Namen haben viele von ihnen nicht direkt. Sie heissen «Wandbild», «Gefaltet» oder «Säule rund». Ein Koloss neben dem Eingang zum Garten heisst «Föhnsturm Urgewalt». Er ist 1.2 Tonnen schwer. «Ich will das mit den Namen nicht so eng sehen», sagt der Künstler dazu. Die Formen sollen Fantasie und Diskussionen anregen. Neu an der diesjährigen Ausstellung sind vor allem die gefalteten Objekte. «Die Schwierigkeit besteht darin, dass der Vierkantstahl beim Biegen nicht reisst», erklärt der Künstler. Das sei ein Spiel und Ringen mit dem Eisen. «Die-



sem Material eine Form abzurufen ist seine Leidenschaft», bestätigte der Architekt und Präsident der Schindler Kultur Stiftung Niklaus Reinhard an der Vernissa-

ge. Hans-Ueli Baumgartner sei ein Forscher, der immer vorwärts gehe und halbe Sachen nicht ertragen könne. Ertragen musste der Metallgestalter einen eingegipsten Daumen. Lachend hielt er ihn an der Vernissage in die Höhe. Vor dreiundzwanzig Jahren, als sein erster Praktikant da war, habe er auch den Daumen gequetscht. Das sei ein absolut vertretbarer Rhythmus. Der besagte erste Praktikant Aino Arend hat sich die Vernissage nicht entgehen lassen. Er ist mit seiner Frau Susanne aus Aachen angereist. Ebenfalls anwesend war der aktuelle Praktikant Pavel Merkl aus Tschechien. Die Vernissage war generell sehr gut besucht. «Ich nehme das als Auftrag, weiter zu machen», sagte der Künstler am Schluss des offiziellen Teiles.



v.l.n.r.: Pavel Merkl, Hans-Ueli Baumgartner, Susanne und Aino Arend.

ALPEN-OKTOBERFEST AUCH NÄCHSTES JAHR

Die Wirte auf Klewenalp und Stockhütte sind zufrieden. Auch nächstes Jahr sollen Weisswürste, Bier und lüpfige Musik für echt bayrisches Gaudi sorgen.

von Gerhard Amstad

Die Ankündigung des ersten Alpen-Oktoberfestes auf Klewenalp-Stockhütte wurde zum Teil mit Kopfschütteln aufgenommen und man fragte sich, braucht es so etwas bei uns? Ja, sagt Mark Wyss, Wirt vom Panoramarestaurant, seien doch die Oktoberfeste mit Münchner Bier, Brezeln und Weisswurst in der Schweiz im Trend, auch bei den Jungen. Der Anlass habe zudem die gute Zusammenarbeit der Wirte auf dem Berg, welche engagiert mitmachen, gestärkt und wurde von den beiden Bahnen mit Extrafahrten unterstützt. Mit dem Publikumsaufmarsch ist man zufrieden und von einer Steigerung beim nächsten Mal überzeugt. Die Stimmung sei super gewesen, dank ausgelassener Musik, passender Dekoration, den bayrischen Essspezialitäten und dem Bier im Masskrug. Wie auf den Münchner Wiesen dominierten auch auf Klewen und Stockhütte die Lederhosen und Dirndl sowie die Farben blau-weiss.

Der spontane Auftritt von Alleinunterhalter Mädi Murer als Andreas Gabalier sorgte zusätzlich für Begeisterung. Die Organisatoren zeigen sich mit dem Anlass, welcher bewusst Abwechslung ins bisherige Unterhaltungspro-

gramm bringen soll, zufrieden. Die Wiederholung des Alpen-Oktoberfestes an den zwei letzten September-Wochenenden ist auch im kommenden Jahr geplant und dürfte erneut für echtes bayrisches Gaudi sorgen.



Das Gastroteam vom Panoramarestaurant und Berggasthaus Klewenstock im Oktoberfestieber.

BRAVO: ERFOLGREICHE BECKENRIEDER BEIM EIDGENÖSSISCHEN IN DAVOS

Auch Jodler, Fahnenschwinger, Alphorn- und Büchelbläser aus Beckenried stellen sich anfangs Juli am 29. Eidgenössischen Jodlerfest in Davos dem friedlichen Wettstreit. Alle erreichten die sehr guten und guten Noten 1 und 2.

von Gerhard Amstad

Mit dabei war einmal mehr auch der 63-jährige Theo Ambauen, einer der erfolgreichsten Beckenrieder seit Langem schon. Für ihn war es bereits das 14. Eidgenössische Jodlerfest. Dazu kommen 61 Verbandfeste, das erste anno 1973 in Ruswil des ZSJV, wo er sich mit der Fahne der Jury stellte. Ab 1980 dann zusätzlich mit dem Alphorn und seit 1992 noch mit dem Büchel. Am diesjährigen Eidgenössischen in Davos hat es ihm an den drei Tagen sehr gut gefallen. Im Jodlerdorf sei es so richtig gemütlich gewesen und das Wetter zeigte sich, ausser am Freitag, von seiner besten Seite. Unvergesslich für ihn war der eindrückliche Festakt und der prächtige Umzug vom Sonntag sowie die spontanen Auftritte der Festteilnehmer.

Hier die Davoser Klassierungen der Beckenrieder (in Klammern die Note):

Jodler, Gruppe

(1) Beggrieder Jodler

Jodler, Terzett

(1) Würsch-Käslin Monika
Amstad Eugen
Bircher Franziska, Oberdorf

Fahnenschwinger, Einzel

(1) Zimmermann Toni
(2) Würsch Jakob jun. + sen.
(2) Berlinger Josef

Fahnenschwinger, Duett

(1) Würsch Jakob jun. + sen.
(1) Zimmermann Toni
Lussi Robert, Stans

Alphorn, Einzel

(1) Ambauen Theodor

Alphorn, Trio

(1) Rohrer Patrick
von Moos Lukas, Sachseln
Staub Philipp, Sarnen

Büchel, Einzel

(1) Rohrer Patrick
(2) Ambauen Theo

Ein kräftiges Bravo und Danke verdienen unseren Frauen und Männern für ihren zum Teil schon Jahre langen Einsatz zur Erhaltung und Förderung des schweizerischen Brauchtums.



Theo Ambauen

NACHWUCHS:

Wer gerne Alphornblasen oder Fahnenschwingen lernen möchte, melde sich zum Schnuppern bei Theo Ambauen Tel. 041 620 29 91.

80-jährig oder älter werden

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

Dezember

4. Dezember 1934	Julius Durrer-Stebler	Unterscheid 1
8. Dezember 1925	Anton Käslin-Murer	Lielibach 1
11. Dezember 1923	Germaine-Cecile Binz-Evalet	Hungacher 1
19. Dezember 1933	Aldo Struffi-Ambauen	Rigiweg 1
20. Dezember 1921	Alice Murer-Aschwanden	Hungacher 1
23. Dezember 1922	Agnes Murer-Barmettler	Nidertistrasse 13
26. Dezember 1934	Hans Murer-Odermatt	Seestrasse 14
27. Dezember 1921	Agnes Achermann-Marty	Lätten 1
31. Dezember 1922	Adolf Gander-Steiner	Hungacher 1

Januar

1. Januar 1934	Eduard Gander-Joller	Bachegg 1
3. Januar 1923	Adelheid Amstad-Gasser	Hungacher 1
4. Januar 1928	Kaspar Gander-Rogenmoser	Rosenweg 7
4. Januar 1935	Georg Amstad	Hungacher 1
6. Januar 1933	Magdalena Amstad-Baggenstos	Ridlistrasse 4
11. Januar 1919	Anna Murer-Bütler	Hungacher 1
14. Januar 1935	Theresia Nichele-Arnold	Vordermühlebach 1
16. Januar 1926	Fritz Ryser-Murer	Hungacher 1
22. Januar 1924	Marie Huggel-Iten	Hungacher 1
29. Januar 1931	Albert Odermatt	Oberdorfstrasse 28
30. Januar 1927	Ernst Gander-Odermatt	Hungacher 1
30. Januar 1928	Helene Christen-Murer	Seestrasse 6
30. Januar 1935	Silvia Huwiler-Murer	Hungacher 1

Februar

1. Februar 1933	Agatha Gander-Waser	Berg Studi 1
3. Februar 1924	Marcelle Wymann-Amstad	Alterswohnheim Heimet, Ennetbürgen
13. Februar 1925	Hermine Amstad-Käslin	Höfstrasse 7
13. Februar 1933	Marie Ambauen-Amstad	Rütenenstrasse 42
19. Februar 1919	Berta Berlinger	Hungacher 1
22. Februar 1933	Alois Nichele-Arnold	Vordermühlebach 1
28. Februar 1931	Emil Käslin-Zumstein	Dorfstrasse 23

März

3. März 1930	Agatha Käslin-Würsch	Emmetterstrasse 27
6. März 1934	Wilhelm Bannwart	Dorfstrasse 11
7. März 1932	Anna Käslin-Müller	Untergass 1
12. März 1928	Jakob Gander	Alterswohnheim Heimet, Ennetbürgen
13. März 1918	Peter Zwysig-Hofmann	Hungacher 1
13. März 1935	Adelina May-Gander	Hungacher 1
16. März 1928	Josefine Murer-Amstad	Allmendstrasse 14
16. März 1931	Margrith Bucher-Amstad	Rütenenstrasse 36a
17. März 1929	Agnes Käslin-Gander	Gandgasse 15
17. März 1930	Gertrud Gander-Müller	Lindenweg 5
19. März 1922	Eduard Amstad-Baumann	Dorfstrasse 7
19. März 1933	Josef Gander-Waldispühl	Loh 1
21. März 1925	Rita Murer-Müller	Hungacher 1
22. März 1933	Eduard Käslin-Gander	Dorfstrasse 17
24. März 1933	Kurt Amstad-Odermatt	Dorfstrasse 51
27. März 1926	Walter Ambauen-Ryser	Lindenweg 5
28. März 1935	Paul Zimmermann-Murer	Allmendstrasse 16

SPIELGRUPPE «ZWÄRGÄHEYSLI» BECKENRIED

Seit dem Schulbeginn im Sommer 2014 leiten drei neue Frauen die Spielgruppe Zwärgäheysli. Zum einen ist das Miranda Gerber aus Buochs (Montagsgruppe), Priska Baumgartner aus Beckenried (Dienstagsgruppe) und Monika Zieri (Donnerstagsgruppe). Pro Gruppe werden jeweils zehn Kinder von 09.00–11.00 Uhr betreut.

von Monika Zieri

Miranda und Priska stecken mitten in der Spielgruppenausbildung, die sie im Januar 2015 abschliessen können. Monika hat die Ausbildung nicht, aber sie arbeitet sehr gerne mit Kindern zusammen, so wie auch die anderen beiden Frauen.

Es macht uns allen sehr viel Freude mit den Kindern zu arbeiten, zeichnen, basteln, schneiden, singen, tanzen usw., ihre Fortschritte zu sehen und einfach wie sie auch miteinander spielen und kommunizieren. In der Halbzeit der Spielgruppe, wenn alle gemeinsam am Tisch sitzen und das Znüni essen, muss natürlich jeder wissen, was der andere mitgenommen hat. Man tauscht aus, probiert vom Gspäneli etwas und wir Leiterin-

nen probieren nach Wünschen der Kinder ein Kunstwerk aus ihrem mitgebrachten Znüniobst zu schnitzen.

Die Kapazität der Anzahl der Kinder ist im Moment ausgefüllt. Wir sind aber bereit, ab dem zweiten Halbjahr (Januar 2015) noch eine weitere Gruppe zu starten. In Frage kommt der Mittwoch- und Freitagmorgen, je nach Interesse. Wenn beide Morgen gefüllt werden können, ist dies natürlich umso schöner. Denn die Spielgruppe ist eine wichtige Vorbereitung auf den Kindergarten und es wäre schade, wenn die Möglichkeit nicht bestehen würde.

Wir freuen uns, wenn wir euer Kind auch in der Spielgruppe «Zwärgäheysli» für «Dinnä» begrüßen

dürfen. Bei Fragen meldet euch bei Priska Baumgartner unter der Telefonnummer 041 620 75 77, Natel 079 399 46 86 oder per Email rogpri.baumgartner@bluemail.ch.



v.l.n.r.: Miranda Gerber, Monika Zieri und Priska Baumgartner

LIELIBACHPROJEKT – IN DER PLANUNG EINEN SCHRITT WEITER

Die Rutschung Bodenbergl hat sich trotz des niederschlagsreichen Sommers nicht wieder aktiviert. Dennoch laufen die Planungsarbeiten für den Lielibach auf Hochtouren. Die neusten Berechnungen zeigen ein hohes Potential an mobilisierbarem Geschiebe.

von Daniel Amstad

Die Planung eines Hochwasserschutzprojektes ist heute an viele Vorgaben gebunden. Eine Checkliste für das Verfahren und die Verantwortlichkeiten bei Wasserbauprojekten zeigt auf insgesamt fünf Seiten den genauen Ablauf auf. Nach den Projektvorarbeiten wird nun in einem weiteren Schritt ein Konzept erarbeitet. Darin sind u.a. folgende Teilbereiche zu bearbeiten:

Ziele und Schutzziele definieren; Erhebung für die Defizitanalyse durchführen; Gefährdung anhand der Gefahrenkarten analysieren; bestehendes Schadenpotential ermitteln; voraussichtlichen Nutzen abschätzen; maximale Kosten aus dem Nutzen abschätzen; Prozesse Hochwasser- und Geschiebemenngen verifizieren, hinreichend vertiefen und Dimensionierung sowie Überlastfallszenario und

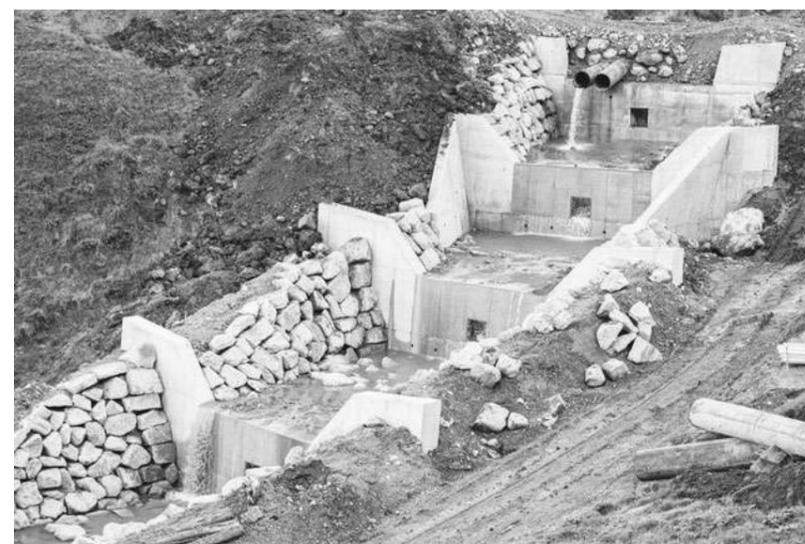
Mengen festlegen; Lösungskonzepte erstellen; Überlastsituationen analysieren; schadensmindernde Massnahmen im ganzen Prozessgebiet optimieren, insbesondere für den Überlastfall; Prüfen der Lösungskonzepte auf integrale Lösung und Robustheit; Überarbeiten und Kostenschätzung der Lösungskonzepte; Kosten-Nutzenverhältnis grob bestimmen; Randbedingungen für den partizipativen Prozess festlegen; Ziele mit Akteuren abstimmen; Handlungsspielraum und Varianten mit Akteuren diskutieren; Bestvariante entscheiden; Massnahmenkonzept ausarbeiten.

Die Startsituation fand am 13. Mai 2014 statt. Bereits am 17. Juni 2014 wurden die ersten Vorschläge diskutiert und weitere Parameter festgelegt. Am 16. Oktober 2014 wurden erste Lösungsansätze von den verschiedenen Planenden vorgestellt. Am 11. November 2014 wurden die Projektideen mit Eva Gertsch, der zuständigen Wasserbauinspektorin vom Bundesamt für Umwelt BAFU, besprochen. Dabei wurden insbesondere offene Fragen und der vorhandene Konzeptentwurf nochmals eingehend diskutiert.



HOCHWASSERSCHUTZPROJEKT TRÄSCHLIBACH – EINE UNÜBERSEHBARE BAUSTELLE

War das erste Baulos des Hochwasserschutzprojektes Träschlibach im Jammertal von der Lage her eher noch verdeckt, ist das zweite Baulos in der Halten voll einsehbar. Die Waldrodungen und die ersten Bauarbeiten im Gelände verändern das gewohnte Landschaftsbild im Gebiet Halten sehr stark. Die Bauarbeiten für das zweite Baulos werden voraussichtlich bis Ende 2016 dauern.



Sperrentreppen Jammertal

von Daniel Amstad

Die Sperrentreppen im Jammertal werden nun durch Geländemodellierungen und Zuführen von Material vom Gebiet Halten in die bestehende Umgebung integriert. In zwei Etappen wird das Aushubmaterial über eine Baupiste vom Baulos 2 zu den Sperrentreppen geführt. Aufgrund der fortgeschrittenen Jahreszeit wird es jedoch nicht mehr möglich sein, die Humusschicht einzubauen. Diese Arbeit sowie das Ansäen der beanspruchten Flächen erfolgt im Frühling 2015.



Wasserhaltung im Gebiet Halten

te durch Fabian Bieri. Mittlerweile stehen vier schwere Bagger und zwei Grossdumper im Einsatz. Der kleine Maschinenunterstand beim Steinmattli wurde abgebrochen. Derzeit wird der Unterbau der neuen Nidertistrasse angelegt. Noch in diesem Jahr ist die Inbetriebnahme der neuen Linienführung der Nidertistrasse vorgesehen. Dies ist notwendig, damit im Bachbereich der notwendige Platz frei wird, um den Geschieberückhalt bauen zu können.

An dieser Stelle gilt einmal ein grosses Dankeschön an die betroffenen Grundeigentümer. Die Zusammenarbeit mit den beauftragten Firmen und den für den Bau Verantwortlichen funktioniert sehr gut.

Das zweite Baulos mit dem Geschieberückhalt im Gebiet Halten und der Verlegung der Nidertistrasse bildet das Herzstück des Hochwasserschutzprojektes. Die ARGE Träschlibach Bürgi AG/Implenia AG, c/o Bürgi AG, Hergiswil, hat den Zuschlag für dieses Baulos erhalten.

Mitte September wurde mit der Baustelleninstallation und der Einrichtung der Wasserhaltung sowie dem Entfernen der Wurzelstöcke angefangen. Das Ausfischen des Bachabschnittes erfolgte

MÖWENFÜTTERUNG IM DORFGEBIET

Das Füttern der Möwen im Bereich des neuen Dorfplatzes und des SGV-Landungssteiges ist nicht verboten, jedoch nicht erwünscht. Die Möwen sollen ihr Futter in der freien Natur selber suchen.

von Daniel Amstad

In vergangener Zeit wurde vermehrt festgestellt, dass die Möwen beim neuen Dorfplatz und im Bereich des SGV-Landungssteiges über das ganze Jahr hinweg gefüttert werden. Über die Zweckmässigkeit der Fütterung, insbesondere der Winterfütterung, gehen die Meinungen stark auseinander. Biologisch gesehen ist das Füttern im Winter nicht notwendig. Vögel, die bei uns überwintern, sind sehr gut an die kalte Jahreszeit ange-

passt. Durch die Fütterung an bestimmten Orten fördert man das gehäufte Auftreten von Vögeln auf beschränktem Raum. Es besteht deshalb die Gefahr, dass hier Krankheiten übertragen und verschleppt werden. Im Übrigen ist nicht nachgewiesen, dass die Winterfütterung auf die Häufigkeit einer Vogelart einen we-



sentlichen Einfluss hat.

Um eine grössere Ansammlung von Möwen im Dorfgebiet und im Bereich des SGV-Landungssteiges zu vermeiden, bitten wir die Bevölkerung, die Möwen nicht zu füttern. Sie helfen damit auch der Verunreinigung durch Exkremente von Möwen im Dorfgebiet vorzubeugen.

PRO SENECTUTE NIDWALDEN MIT SOZIALBERATUNGSANGEBOT

Stehen Sie vor Fragen zu Themen wie Heimeintritt und Finanzierung, Hilfen zu Hause, Entlastungsangebote, Budgetberatung, finanzielle Engpässe, Hilfsmittel und deren Finanzierung oder persönlichen Problemen? Für Personen im AHV-Alter, Angehörige, Institutionen und weitere Interessierte stehen die beiden Sozialarbeitenden von Pro Senectute Nidwalden für Beratungsgespräche kostenlos und vertraulich zur Verfügung. Zusammen mit den Ratsuchenden wird nach einer bestmöglichen Lösung gesucht.

von Daniel Amstad

Pro Senectute Nidwalden stehen finanzielle Mittel zur Verfügung, welche Personen in finanziell knappen Verhältnissen für ausserordentliche Auslagen oder Frei-

zeitgestaltung zugesprochen werden können. Die Gesuche sind an die Beratungsstelle zu richten. Das Beratungsteam vermittelt auch Dienstleistungen von Pro

Senectute Nidwalden wie administrative Begleitung, Mahlzeiten-dienst, Steuererklärungsdienst, Drehscheibe, Unterstützung beim Ausfüllen der Patientenverfügung. Die Beratungen können telefonisch, auf der Beratungsstelle, bei Hausbesuchen oder in Heimen stattfinden. Kontaktieren Sie die Pro Senectute Nidwalden. Gerne wird ein Termin vereinbart. Sozialberatung Pro Senectute Nidwalden, Email: info@nw.pro-senectute.ch; Telefonzeiten: Montag bis Donnerstag von 8.00 – 10.00 Uhr (Renata Brägger 041 610 25 24 oder Max Kaufmann 041 610 25 62).

ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN AB JUNI BIS OKTOBER 2014

- Othmar Egli-Guerriero und Claudia Guerriero Egli, Neugestaltung Umgebung mit Aussenbad und Einfriedung beim Einfamilienhaus Lehmat 23
- Meinrad Grüniger-Frank; Überdachung Terrasse beim Wohnhaus Oberdorfstrasse 51
- Kuster Generalunternehmung AG; Planänderung beim Neubau Mehrfamilienhaus Bachegg 4
- Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG; Montage Werbeplane bei der Talstation am Kirchweg 27
- Alexander und Doris Steffen-Ambauen; Erweiterung Balkon und Sanierung Wohnhaus Oberdorfstrasse 59
- Michel Arnold; Einbau mechanische Werkstatt beim Gewerbegebäude Hostattstr. 5 (Nutzungsänderung)
- Hans und Heidi Aschwanden; Verlängerung Baubewilligung für Neubau einer Alpkäserei auf Klewenalp
- Erich Hummel-Käslin; Sanierung Balkonbrüstungen beim Mehrfamilienhaus Röhrli 26
- Michel Arnold; Umnutzung Büro / Ferienwohnung in eine Wohnung beim Gewerbegebäude Hostattstr. 5
- Annelies Mathis und Thomas Niederberger; Neubau Wärmepumpenanlage beim Doppeleinfamilienhaus Röhrli 2
- Klaus-Martin Hönig; Anbau Garage und Neubau Pergola sowie Regenabwassersanierung beim Wohnhaus Hostattstrasse 10
- Roland Helfenstein; Verbesserung Ein-/Ausfahrt zum Wohnhaus Ledergasse 30 auf der Liegenschaft Buochserstrasse 42
- Anton Kumschick; Einbau Windschutzverglasung beim Balkon Süd im Dachgeschoss beim Mehrfamilienhaus Erlen 5 (nachträgliches Bewilligungsverfahren)
- Sébastien Graeff; Neubau Schiebetor sowie Ersatz Gartenzaun beim Doppeleinfamilienhaus Buochserstrasse 16a
- Remigi Würsch-Truttmann; Neubau Maschinenunterstand bei der Liegenschaft Ischenberg 1 (ausserhalb Bauzone)
- Gebrüder Alfred und Konrad Berlinger; Neubau Bauernhaus (Ersatzbau) im Sassi 2 (ausserhalb Bauzone)
- Martin Ambauen-Murer, Alfred Berlinger-Ambauen, Peter Ambauen; Sanierungsleitung Kanalisation für die Liegenschaften Sassi 1, 2, 3 (ausserhalb Bauzone)
- Remigi Murer-Garattoni; Projektänderung zum Neubau Einfamilienhaus Rüttenenstrasse 45
- WObA Immobilien Hergiswil GmbH; An- und Umbau Wohnhaus Buochserstrasse 23
- Matthias Murer; An- und Umbau Wohnhaus Oberdorfstrasse 53
- Michel Arnold; Erstellung von 2 Parkplätzen zum Wohnhausteil an der Hostattstrasse 5
- Hansruedi Käslin; Ersatz Balkongeländer beim Wohnhaus Hostattstrasse 2 (nachträgliches Bewilligungsverfahren)

GEBURTSMITTEILUNGEN JANUAR BIS SEPTEMBER 2014

- | | | | |
|-----------------|--------------------------------------------|-----------------|--------------------------------------------|
| 14. Januar 2014 | Ronja Gisler, Ernital 1 | 23. Juni 2014 | Isabel Mathis, Ridlistrasse 30 |
| 14. Januar 2014 | Zoe Keller, Ridlistrasse 51a | 24. Juni 2014 | Alexandra Odermatt, Ridlistrasse 7 |
| 20. Januar 2014 | Anja Käslin, Buochserstrasse 74 | 25. Juni 2014 | Martim Andrade Barbosa, Buochserstrasse 43 |
| 21. Febr. 2014 | Marlo-Luciano Malgieri, Rüttenenstrasse 71 | 13. Juli 2014 | Nando Lässer, Rüttenenstrasse 76c |
| 5. März 2014 | Lian Steinmann, Vordermühlebach 9 | 29. Juli 2014 | Meret Odermatt, Rüttenenstrasse 122 |
| 6. März 2014 | Nik Zumbühl, Mondmattli 5 | 2. August 2014 | Reto Gander, Oeliweg 13 |
| 8. März 2014 | Manuel Laibacher, Unterscheid 20 | 5. August 2014 | Bilal Okanovic, Arschadstrasse 3 |
| 13. April 2014 | Emanuel Zwysig, Rüttenenstrasse 56 | 15. August 2014 | Manuel Steffen, Oberdorfstrasse 59 |
| 15. April 2014 | Dario Jacober, Höfestrasse 8 | 29. August 2014 | Mike Infanger, Oberdorfstrasse 61 |
| 22. April 2014 | Joel Müller, Erlen 8 | 4. Sept. 2014 | Nina Bründler, Oeliweg 10a |
| 23. April 2014 | Alexa Bründler, Vordermühlebach 5 | 5. Sept. 2014 | Elena Vallata, Lehmat 7 |
| 25. April 2014 | Leandro Joller, Vordermühlebach 2 | 6. Sept. 2014 | Antonia Zieri, Nidertrasse 2 |
| 21. Mai 2014 | Maxime Abry, Röhrli 3 | 7. Sept. 2014 | Dorian Hornberger, Buochserstrasse 48 |
| 27. Mai 2014 | Nina Rittiner, Unterscheid 1 | 9. Sept. 2014 | Gianna Würsch, Rüttenenstrasse 106 |
| 1. Juni 2014 | Max Wymann, Buochserstrasse 33 | 26. Sept. 2014 | Shayenne Hungerbühler, Oberdorfstrasse 27c |
| 3. Juni 2014 | Ajana Kqiku, Erlen 3 | 26. Sept. 2014 | Maëlle Zwinggi, Rüttenenstrasse 27b |
| 10. Juni 2014 | Levin Rademaker, Lehmat 8 | | |
| 16. Juni 2014 | Hanis Kendic, Arschadstrasse 1 | | |

ERFOLGREICHER LEHRABSCHLUSS – UND EINE NEUE LERNENDE

Schon wieder ist ein weiterer Lebensabschnitt geschafft, wird sich Martina Waser bei der Überreichung des Lehrabschlussdiploms gedacht haben. Drei intensive Jahre sind Vergangenheit, die schönen Erlebnisse und Begegnungen bleiben in Erinnerung.

von Daniel Amstad

Martina Waser hat in der Zeit vom 2. August 2011 bis 31. Juli 2014 auf der Gemeindeverwaltung die Ausbildung zur Kauffrau EFZ mit Profil E absolviert. Im vergangenen Sommer konnte sie das wohlverdiente Diplom entgegennehmen. Das Qualifikationsverfahren, wie die Lehrabschlussprüfung heute heisst, meisterte Martina Waser mit Bravour. Der Gemeinderat und das ganze Verwaltungsteam gratulieren ihr zum erfolgreichen Lehrabschluss. Für die weitere berufliche Laufbahn sowie den privaten Lebensweg wünschen wir Martina Waser alles Gute. Für den grossen Einsatz und die angenehme Zusammenarbeit während der ganzen Lehrzeit sagen wir ganz herzlich Danke.

Am 4. August 2014 hat Céline Rubi auf der Gemeindeverwaltung ihre Ausbildung zur Kauffrau angefangen. Céline Rubi stellt sich gleich selber vor:

«Seit meinem zweiten Lebensjahr wohne ich in Beckenried. Die obligatorische Schule habe ich in Beckenried vor einem Jahr abgeschlossen. Da ich vorerst noch nicht wusste, was ich erlernen möchte, besuchte ich im vergangenen Jahr das schulische Brückenangebot. Die auf der Gemeindeverwaltung Beckenried absolvierte Schnupperlehre zeigte mir, dass der Beruf «Kaufrau» für mich die richtige Ausbildung ist. In meiner Freizeit bewege ich mich gerne in der freien Natur. Im Sommer trifft man mich oft am



See und im Winter auf der Skipiste auf dem Hausberg Klewen. Ich freue mich auf die kommende Zeit mit den verschiedenen Herausforderungen. Der Start in die Lehrzeit ist bisher gut verlaufen.»

SENIORENNACHMITTAG 2014

Alle Seniorinnen ab 64 Jahren und alle Senioren ab 65 Jahren sind herzlich zu einem gemütlichen Nachmittag eingeladen.

Samstag, 22. November 2014, 13.30 Uhr
Altes Schützenhaus, Beckenried

Programm: Die umwerfende Frauenband «Krause Glucken» begleitet uns musikalisch durch den

Nachmittag. Es hat sicher für jeden etwas dabei: Schlager, Songs aus der Hippie-Zeit, Chansons, Tangos, Blues oder Lieder aus Film und Fernsehen werden gespielt. Abgerundet wird das Ganze durch witzige Arrangements und Anekdoten. Es wird ein kleiner Imbiss offeriert und die beliebte Tombola wird auch dieses Jahr nicht fehlen. Wir freuen uns auf einen lustigen, unterhaltsamen Nachmittag mit vielen gut gelaunten Gästen!

NUTZUNGSPLANUNG GEMEINDE BECKENRIED – VIEL ARBEIT STEHT BEVOR

Die Teilrevision der Nutzungsplanung ist auf gutem Weg. Die öffentliche Auflage für diesen Teil ist am 14. November 2014 abgelaufen. In einem weiteren Schritt wird die Ausscheidung der Gewässerräume entlang der Fliessgewässer und dem See umgesetzt. Erst dann wird die Gesamtrevision der Nutzungsplanung Beckenried in Angriff genommen.

von Toni Intlekofer

Inventare Kulturobjekte

- Das Bauinventar wurde durch den Gemeinderat am 10.12.2012 mit den erfolgten Änderungen z. H. der Baudirektion verabschiedet. Die Stellungnahme der Fachstelle für Denkmalpflege dazu liegt mit Datum vom 01.07.2013 vor.
- Die Baudirektion hat dazu laut Bericht vom 19.11.2013 die entsprechende Vorprüfung vorgenommen. Die Genehmigung durch die Bildungsdirektion ist jedoch immer noch pendent.

Teilrevision Nutzungsplanung

- Die Vorprüfung der geplanten Teilrevision durch die Baudirektion ist laut Bericht vom 19.11.2013 erfolgt. Die verlangten Bereinigungen wurden durch die Gemeinde anschliessend vorgenommen und durch die Baudirektion laut zweiter Vorprüfung vom 07.05.2014 bestätigt.
- Die Vorprüfung der verlangten Ausscheidung der Gewässerräume erfolgt durch die Baudirektion laut dem erwähnten zweiten Vorprüfungsbericht vom 07.05.2014.
- Die Beantwortung der nicht berücksichtigten Eingaben hat der Gemeinderat laut Beschluss vom 05.05.2014 vorgenommen. In der Folge wurden sämtliche Gesuche von den betroffenen

Grundeigentümern zurückgezogen.

- Mit Beschluss vom 16.06.2014 hat der Gemeinderat entschieden, die Teilrevision der Nutzungsplanung losgelöst von der Ausscheidung der Gewässerräume den Stimmbürgern an der a. o. Gemeindeversammlung am 27.03.2015 zur Genehmigung vorzulegen.
- Die öffentliche Auflage zur Teilrevision der Nutzungsplanung wurde im Amtsblatt vom 15.10.2014 publiziert und während 30 Tagen zur Einsicht aufgelegt. Ob während dieser Auflage Eingaben eingereicht worden sind, war bis zum Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

Gewässerraum

- Gewässerräume müssen gestützt auf die Gewässerschutzgesetzgebung des Bundes bis Ende 2018 im Zonenplan ausgeschrieben werden. Für die Gemeinde Beckenried hat diese Ausscheidung in Folge Auslösung von Subventionen (Bachverbauungen) bereits bis Ende 2017 zu erfolgen.
- Die Ausscheidung der Gewässerräume «See» und «Bach» wurde durch die Gemeinde mit dem Kanton deshalb im Rahmen eines Pilotprojektes bereits vorgenommen.

- Die Bevölkerung wird anlässlich einer Orientierungsveranstaltung im Alten Schützenhaus am 07.05.2015 durch Vertreter der Gemeinde und des Kantons über die geplante Ausscheidung der Gewässerräume entlang dem See und der Bäche orientiert.
- Den betroffenen Grundeigentümern wird durch die Gemeinde vorgängig (Ende März 2015) ein Orientierungsschreiben mit Planbeilage zugestellt.
- Es ist geplant, diese Vorlage den Stimmbürgern nach den Sommerferien an einer a. o. Gemeindeversammlung zur Genehmigung zu unterbreiten.

Gesamtrevision Nutzungsplanung

- Auf Grund der neuen Baugesetzgebung ist die Nutzungsplanung durch die Gemeinden innert fünf Jahren anzupassen.
- Beim Ortsplaner wird eine Richtofferte mit Terminkonzept eingeholt, damit einerseits die Budgetierung für die Jahre 2016 (Vorarbeiten), 2017, 2018 und 2019 (Überarbeitung Nutzungsplanung) vorgenommen und andererseits eine Arbeitsgruppe gebildet und der Terminplan für die Gesamtrevision (2016 bis 2019) erstellt werden kann.
- Die Bevölkerung wird zu gegebener Zeit wieder entsprechend orientiert.

GEMEINSAM MIT UND FÜR DIE JUGEND IN NIDWALDEN

Seit mehr als einem Jahr bietet das kantonale Jugendkulturhaus «Senkel» vielen jungen Menschen aus Nidwalden einen Ort für Treffen, Austausch, Konzerte und selber organisierte Anlässe. Vorbildhaft wird der «Senkel» von jungen Menschen selber geführt und verwaltet.

von Daniel Amstad

Blickt man auf die Entstehung des «Senkel» zurück, darf das Jugendkulturhaus als ein erfolgreiches Projekt der Zusammenarbeit zwischen zahlreichen initiativen Einzelpersonen mit langem Atem, Gemeinden, Kanton, Kirchen und Firmen betrachtet werden. So konnte nicht nur eine gemeinsame Idee realisiert werden, sondern auch die Kosten für den Bau wurden von vielen Partnern gemeinsam getragen.

Trotz bester Abklärungen bringen Neubauten Unvorhergesehenes – und so stellte man auch beim Bau des Jugendkulturhauses bald fest, dass der Baugrund schlechter als erwartet war und dadurch Mehrkosten zu erwarten waren. Dies bewegte einige engagierte Leute in Nidwalden dazu, einen Gönnerverein zu gründen, damit der Bau nicht gefährdet war und gleichzeitig die Hypothek für die Mehrkosten abgeschlossen und deren Zinslast getragen werden konnte. Unter dem Präsidium von Andreas Gander-Brem aus Stans konnte der Gönnerverein erfolgreich gegründet werden und dank vielen Einmal Spendern wie auch Mitgliedern kann die Zinslast der Hypothek nicht nur getragen werden, sondern man kann diese

Schuld (zur Zeit etwas mehr als Fr. 100'000.00) wie geplant langsam zurückbezahlen.

Wer im Gönnerverein mitmacht, hilft mit, den jungen Menschen in Nidwalden jenen Spielraum zu schaffen, der nötig ist, dass sich Neues zeigen kann und Jugendförderung nicht ein toter Buchstabe bleibt. Der jährlich stattfindende Gönner- Apéro ist ein kleines Anerkennungszeichen für diese grosszügige Unterstützung jugendlichen Engagements.

Der Vorstand des Gönnervereins Nidwaldner Kulturhaus Senkel setzt sich wie folgt zusammen:

- Andreas Gander-Brem, Zahnarzt, Landrat, Stans (Präsident)
- Sepp Durrer, Gastwirt, Landrat, Wolfenschiessen
- Doris Hellmüller, Touristikerin, Oberdorf
- Martin von Matt, Buchhändler, Stans
- Philippe Sollberger, MAS Treuhandexperte, Stans
- Thomas Wallimann-Sasaki, Theologe, Landrat, Ennetmoos
- Christof Würsch, Rechtsdienst Nidwalden, Luzern
- Ruth Würsch, Musikerin, Ennetbürgen

Mitglied des Gönnervereins Nidwaldner Jugendkulturhaus «Senkel» können alle werden:

www.senkel.ch > Gönner > Anmelden

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit für Einzelmitglieder Fr. 100.–, für Familien/Partnermitglieder Fr. 120.– und für Institutionen, juristische Personen und Körperschaften ab Fr. 250.– pro Jahr.

NOMENKLATUR IN BECKENRIED KURZ VOR DEM ABSCHLUSS

Die Nomenklatur ist ein Bestandteil der Amtlichen Vermessung (AV). In vergangener Zeit hat die Nomenklatur in Nidwalden zu verschiedenen parlamentarischen Vorstössen geführt. Mit dem neuen Gesetz über die Geoinformation ist eine neue Ausgangslage geschaffen worden.

von Daniel Amstad

Die Arbeiten der Nomenklatur in Nidwalden wurden im Jahre 2008 sistiert, weil Entscheide der Nomenklaturkommission auf Widerstand gestossen sind und zu politischen Vorstössen und Rechtsmittelverfahren von Gemeinden und Privaten geführt haben. Auch war die rechtliche Situation unklar, nachdem die der kantonalen Nomenklatur zugrunde liegenden Bundeserlasse (Geoinformationsgesetz, Geoinformationsverordnung, Verordnung über die geografischen Namen und die Weisungen der Swisstopo) in der Zwischenzeit geändert bzw. neu erlassen wurden. Die Gemeinde Beckenried war von der alten Nomenklatur nur am Rande betroffen.

Seit 2012 sind die kantonalen Rechtsgrundlagen an das geänderte Bundesrecht angepasst (Kantonales Geoinformationsgesetz und Geoinformationsverordnung). Zusammen mit dem neuen Bundesrecht verfügt die Nomenklatur damit wieder über gültige Rechtsgrundlagen. Der Regierungsrat Nidwalden wählt eine Nomenklaturkommission von fünf Mitgliedern als kantonale Fachstelle für die geografischen Namen. Die Nomenklaturkommission überprüft die geografischen Namen beim Erheben und Nachführen auf ihre sprachliche Richtigkeit sowie Übereinstimmung mit den Vollzugsregelungen und teilt der für die Festlegung der

Namen zuständigen Baudirektion ihren Befund und ihre Empfehlungen mit. Die Nomenklaturkommission ist nicht mehr für die Festlegung der Schreibweise der geografischen Namen zuständig. Darüber entscheidet neu die Baudirektion, während der Gemeinderat für die Festlegung der Strassennamen und für die Adressierung zuständig ist.

Flur- und Geländenamen bleiben möglichst unverändert

Die neu gewählte Nomenklaturkommission (Präsident Wendelin Waser, Ennetmoos; Landrat Armin Odermatt, Büren; Landrat Norbert Rohrer, Stansstad; Staatsarchivar Emil Weber, Stans und Gemeindevorsteher Daniel Amstad, Beckenried) hat als erstes die Nomenklatur in Beckenried wieder aufgenommen. In einem ersten Schritt wurden die Schreibweisen der Flurnamen in den verschiedenen amtlichen Registern gesammelt (Bestandesaufnahme). Das Ergebnis ist in eine Vergleichsliste eingeflossen. Darauf aufbauend hat die Nomenklaturkommission Empfehlungen zur Schreibweise erarbeitet. Dabei wurde versucht, die Namen in den verschiedenen Registern zu harmonisieren. Gültige Adressen sind von der Bereinigung nicht betroffen. Die vorgeschlagene Schreibweise der Ortsnamen, Flurnamen und Geländennamen wurden möglichst unverändert belassen. Dies ist ein

wesentlicher Punkt gegenüber der alten Nomenklatur. Zum Beispiel bleibt die Bezeichnung «Sassi» unverändert bestehen und wird nicht zu «Saassi» umbenannt, wie dies bei der alten Nomenklatur geplant war.

Der Gemeinderat Beckenried konnte am 14. April 2014 zur Liste der empfohlenen Schreibweise Stellung nehmen. Diese Stellungnahme ist positiv ausgefallen. Gemäss Art. 17 Abs. 3 des kantonalen Geoinformationsgesetzes ist nun das Verzeichnis der geografischen Namen in der Gemeinde Beckenried während 30 Tagen öffentlich aufzulegen. Diese Auflage erfolgt in der Zeit vom 12. November bis 11. Dezember 2014 auf der Gemeindeverwaltung Beckenried. Das Verzeichnis der geografischen Namen kann während der Schalteröffnungszeiten eingesehen werden. Allfällige Einsprachen sind innert der öffentlichen Auflagefrist schriftlich und begründet an die Baudirektion Nidwalden, Buochserstrasse 1, Postfach 1241, 6371 Stans, zu richten. Für fachliche Auskünfte ist die Nomenklaturkommission (c/o Staatsarchiv, Tel. 041 618 51 51) zuständig.

Nach der öffentlichen Auflage wird die Baudirektion Nidwalden allfällige Einsprachen behandeln und die Nomenklatur in Beckenried abschliessen. Damit wäre Beckenried die erste Gemeinde, welche über eine neue, rechtsgültige Nomenklatur verfügt.

WINTERHILFE BECKENRIED

Seit gut einem Jahr arbeite ich nebenberuflich für die Winterhilfe Beckenried. Im Kontakt mit den Einwohnern ist mir aufgefallen, dass ein grosser Teil der Dorfbevölkerung die Winterhilfe nur sehr wage oder gar nicht kennt. Da eine Notlage jeden treffen kann und Armut nicht nur im Ausland ein Thema ist, möchte ich Ihnen in diesem Mosaik die Winterhilfe kurz etwas näher bringen.

von Fabienne Odermatt

Seit 1936, der Zeit der grossen Weltwirtschaftskrise, hilft die Winterhilfe Menschen in der Schweiz, die in bescheidenen Verhältnissen leben oder in eine Notlage geraten sind. Sie hilft ganzjährig, denn schwierige Situationen kennen keine Jahreszeiten. Dringliche finanzielle Notlagen werden mit Unterstützungsleistungen wirksam überbrückt und knappe Haushaltsbudgets gezielt entlastet.

Die Winterhilfe Beckenried geht mit den ihr anvertrauten Spendengeldern sehr sorgfältig um. Sie hilft gezielt dort, wo Hilfe wirklich nötig ist wie zum Beispiel:

- **Übernahme von Rechnungen** (zum Beispiel Brillen, Krankenkassenprämien, Strom, Selbstbehalt von Arztrechnungen)
- **Beiträge an hohe Kosten mit vorliegendem Finanzierungsplan** (zum Beispiel Zahnarztrechnungen, Beträge an eine Aus- oder Weiterbildung, Sportunterricht oder Sommerlager für die Kinder)
- **Abgaben von Einkaufsgutscheinen**
- **Abgaben von Betten inkl. Zubehör**

Zudem gibt die Winterhilfe Empfehlungen über weiterführende Unterstützungen ab und vermittelt an spezielle Fachstellen. Sie nimmt aber keine Fachberatung vor.

Die Winterhilfe erhält keine Subventionen und ist auf Spenden von Privatpersonen und Unternehmen angewiesen, um rasch und nachhaltig Benachteiligten zu helfen. Mit der alljährlichen Spendenaktion mit Einzahlungsschein Anfang November, werden jedes Jahr Notlagen gelindert und überbrückt. Dafür bedanken wir uns von Herzen bei allen Spendern.

Ihre Spende erreicht uns über folgendes Konto:

Nidwaldner Kantonalbank,
6370 Stans
PC-Konto 60-14-3
CH42 0077 9014 0506 9660 7
Winterhilfe Beckenried
6375 Beckenried

oder unterstützen sie uns indem sie jederzeit, direkt bei der Gemeindeverwaltung Beckenried, den beliebten Birel in verschiedenen Grössen beziehen.



Dispenser à 250 g	Fr. 4.20
Glas à 500 g	Fr. 6.50
Glas à 1 kg	Fr. 10.60
Kessel à 5 kg	Fr. 46.00

Sind Sie in eine Notlage geraten oder haben Sie Fragen? Melden Sie sich unverbindlich bei mir für ein Gespräch.

Ortskomitee Winterhilfe Beckenried
Fabienne Odermatt,
Tel. 041 620 78 42 (sprechen Sie auf den Anrufbeantworter oder Tel. 079 574 31 80)

Ihre Anfragen werden mit absoluter Diskretion behandelt.

BECKENRIEDERTAG 2014

Der Sonntag, 22. Juni war ein wunderschöner Tag mit viel Sonnenschein und Wärme. Bereits um 08.00 Uhr füllte sich die Klewenbahn mit gut gelaunten Gästen. Jeder Gast bekam bei der Bergstation einen Apfel mit einem Schoggiherzli, geschenkt von der Gemeinde. Die Geste wurde sehr geschätzt.

von Heidi Käslin

Mit Alphornklängen wird jedem unser schöner Berg voll bewusst. Der Gottesdienst wird mit schönsten Liedern der Beggrieder Jodler bereichert. Die Kindertrachten begeistern mit ihren Tänzen und Trachten. Das Zämächo verwandelt die Kinder in kleine Indianer. Beim Klettergarten machen einige ihre ersten Erfahrungen unter kundiger Leitung. Die Restaurants bieten verschiedene Events an. Ein rundum gelungener Beckenriedertag. Allen die mitgeholfen haben – VIELEN HERZLICHEN DANK!



LIELI BECKENRIED – INFOS AUS ERSTER HAND

Anfangs Jahr haben sich vier junge Beckenrieder entschieden, beim Jugendtreff Lieli mitzuwirken. Neben den Brüdern Luca und Patrick Amstad, Basil von Burg und Michael Waser, hat sich die Anzahl mit Silvan Hess im Sommer auf fünf Mitglieder erhöht. Das Team hofft auf weitere engagierte Jugendliche, die sich in irgendeiner Weise fürs Lieli einsetzen.

von Damian Landolt

Das Lieli hat nach wie vor jeweils am Freitagabend von 19.30 Uhr bis 23.00 Uhr seine Türen für alle Schüler der ORS geöffnet. Wäh-

rend den Schulferien ist der Jugendtreff geschlossen und bietet dem Team die Möglichkeit, kleinere Reparaturen oder Umbauten vorzunehmen. Die Räumlichkeiten können auch gemietet werden. Mehr dazu erfahren Sie auf der Internetseite www.beckenried.ch unter der Rubrik Online-Schalter, «Gesuch zur Benützung des Jugendlokals Lieli».

Damian Landolt, Leiter Jugendtreff, wird für längere Zeit im Ausland weilen und gibt daher sein Amt per 31. Dezember 2014 ab. Die Nachfolgeregelung ist zurzeit in Abklärung.



v.l.n.r.: Luca Amstad, Michael Waser, Basil von Burg, Silvan Hess

VIER JUBILARE IM GEMEINDEWERK

Gleich vier Mitarbeiter konnten im laufenden Jahr 2014 ein rundes Arbeitsjubiläum feiern. Wir gratulieren ihnen herzlich zum Arbeitsjubiläum und danken für ihren langjährigen Einsatz für unsere Unternehmung und die Bevölkerung von Beckenried.

von Ernst Michel

GANDER PAUL, 25 JAHRE

Paul Gander ist 51 Jahre alt und am 1. Juni 1989 in den Gemeindedienst eingetreten. Vorher hat er die Lehre als Maurer abgeschlossen und war in verschiedenen Betrieben im gelernten Beruf, aber auch als Maler und Zimmermann tätig. Für unsere Gemeinde ist Paul Gander schwerpunktmässig im Unterhalt in den Bachverbauungen und in forstlichen Projekten tätig. Als Vorarbeiter plant und organisiert er den laufenden Unter-

halt in den Bächen und Entwässerungsanlagen. Er nimmt damit eine wichtige Funktion für den Schutz unseres Dorfes vor den Naturgefahren wahr. Vor allem im Sommerhalbjahr ist er in den Wasserbauprojekten oberhalb unseres Dorfes tätig. Als Gemeindedienstmitarbeiter arbeitet er auch im Unterhaltsdienst der übrigen öffentlichen Infrastrukturen (Strassen, Parkanlagen, Plätze). Im Winter ist er zusammen mit dem ganzen Team für die Schneerräumung der Strassen und Wege beauftragt und leistet das ganze Jahr den wichtigen Pikettdienst. Paul Gander hat eine Tochter und lebt mit seiner Lebenspartnerin zusammen. In seiner Freizeit frönt er mit seinen beiden Border Collies dem Hundesport oder ist als begeisterter Camper irgendwo in Europa anzutreffen. Wir schätzen seine ruhige, kompetente Art bei der Erfüllung der vielfältigen Aufgaben sehr.

GANDER PETER, 15 JAHRE

Peter Gander ist 48 Jahre alt und am 1. April 1999 in den Gemeindedienst eingetreten. Vorher hat er die Lehre als Landschaftsgärtner absolviert und nach einer Weiter-



bildung zum Vorarbeiter auch einige Jahre im Gartenbau gearbeitet.

Seit 15 Jahren ist Peter für unsere Gemeinde als Mitarbeiter im Gemeindedienst tätig. Mit seiner Ausbildung zum Landschaftsgärtner ist Peter schwerpunktmässig für den Unterhalt der vielen Parkanlagen sowie der Friedhofanlagen verantwortlich. Der Frühling ist mit der Bereitstellung der vielen Gartenanlagen und der Blumen seine schönste und wichtigste Jahreszeit. Im Sommer gilt es dann die Blumenpracht für die Bevölkerung und die vielen Gäste zu

hegen und zu pflegen. Als Gemeindedienstmitarbeiter arbeitet Peter im Unterhaltsdienst der öffentlichen Infrastruktur. Im Winter ist er zusammen mit dem ganzen Gemeindedienstteam auch für die Schneerräumung tätig und leistet das ganze Jahr Pikettdienst.

Peter Gander ist verheiratet und hat drei Kinder. Sein wichtigstes Hobby ist das Hauen von Bildern und Skulpturen in Steine. Er hat sich zu einem wahren Künstler entwickelt. Im Winter liebt er das Skifahren mit seiner Familie auf der Klewenalp. Wir schätzen seine Fachkompetenz und seine ruhige Art bei der Erfüllung der vielfältigen Aufgaben sehr.

ACHERMANN DANIEL, 15 JAHRE

Daniel Achermann ist 36 Jahre alt und hat in den Jahren 1995 bis 1999 in unserem Installationsbetrieb die Lehre als Elektroinstallateur erfolgreich abgeschlossen. Seit dem 1. August 1999 ist er als Elektroinstallateur in unserem Installationsbetrieb tätig. Er ist für alle Arten von Hausinstallationen im Stark- und Schwachstrombereich, in der Telefonie und der Kommunikationstechnik zuständig. Die Architekten und Bauleitungsbüros schätzen die grosse Berufserfahrung von Daniel. Er wird deshalb vor allem in Grossbaustellen als hauptverantwortlicher Vorarbeiter eingesetzt. Wir dürfen ohne Übertreibung sagen, dass Daniel ein wichtiges Zugpferd in unserem Installationsbetrieb ist.



Daniel Achermann ist verheiratet und hat zwei kleine Kinder. In seiner Freizeit spielt er aktiv Fussball in Grümpelturnieren. Ausserdem liebt er das Wandern und Skifahren mit seiner Familie. Wir schätzen seine kollegiale Art, seine Fachkompetenz und seine Einsatzbereitschaft für unsere Firma sehr.

WASER PAUL, 10 JAHRE

Paul Waser ist 48 Jahre alt und seit dem 1. Januar 2004 im Gemeindedienst tätig. Vorher hat er die Lehre als Maurer abgeschlossen und war einige Jahre in diesem und anderen Berufen tätig. Paul Waser zeichnet sich mit vielen handwerklichen Fähigkeiten aus. Er wird deshalb im Gemeindedienst als «Mann für alles» eingesetzt. Schwerpunktmässig obliegt Paul die Aufsicht des Betriebes beim Dorfplatz mit der Schiffstation. Eine Aufgabe, die

nicht immer einfach ist. Im Sommer gehört der laufende Unterhalt der Bergstrassen zum Hauptaufgabengebiet.

Als Gemeindedienstmitarbeiter ist er aber auch für verschiedenste Arbeiten im Unterhalt der Dorfinfrastruktur tätig. Im Winter sind die Schneerräumungen angesagt. Er leistet während dem ganzen Jahr den wichtigen Pikettdienst. Paul Waser ist verheiratet und hat drei Kinder. In seiner Freizeit geht er seinen vielen Hobbys nach. Bekannt sind seine Scherenschnitte und im Herbst ist Paul auf der Jagd anzutreffen. Hinzu kommt seine Liebe zum Schiesssport mit Pistole und Gewehr.

Wir schätzen seine Vielfältigkeit und seine Einsatzbereitschaft für unseren Betrieb sehr.



MARKUS REDING, MARINA RÜTENEN AG

Markus Reding hat seine Leidenschaft und sein Hobby, den Wassersport, zum Beruf gemacht. In der Rütönen betreibt er zusammen mit neun Angestellten die Bootswerft Marina Rütönen AG. Sie bietet Dienstleistungen rund ums Boot an und ist spezialisiert im Holzbootbau, in Restaurationen sowie in der Mechanik, der Elektronik und im Handel.



von Pia Schaller

Der 43-jährige Markus Reding aus Meierskappel ist verheiratet, hat einen Sohn und wohnt seit sechs Jahren in der Unterscheid in Beckenried. Er absolvierte eine Mechanikerlehre. Danach bildete er sich zum Konstruktionsschlosser in Chromstahl weiter. Sein profundes Fachwissen holte er sich im Bootsbau in den Bereichen Mechanik, Elektronik und Konstruktion. Für das nötige Know-How in der Administration besuchte er zusätzlich eine Handelsschule. Seine Leidenschaft für den Wassersport entdeckte er bereits früh und sicherte sich die Bootsfahrerprüfung mit 20 Jahren. Anfangs besass er zusammen mit seinem Vater auf dem Zugersee ein kleines Sportboot. Vor 12 Jahren hat er sich für die Selbstständigkeit entschieden. In

Baar begann er mit Reparaturen und Restaurationen von Holzbooten. Schon bald wurde dieser Betrieb zu klein. In Beckenried hatte er die Möglichkeit, eine grössere Werft zu guten Konditionen zu mieten. Seit sechs Jahren führt er den Betrieb in der Rütönen. Die ersten drei Jahre war er damit beschäftigt, das Unternehmen umzustrukturieren und zu verbessern. Am Anfang wurde er von drei Angestellten unterstützt. Mittlerweile sind es neun, davon zwei Lehrlinge, die sich als Bootsfachwarte ausbilden lassen. In der Vergangenheit haben sich einige Gewerbebetriebe aus Beckenried zurückgezogen und sind vom Markt verschwunden. Die Marina Rütönen AG setzt mit ihrer Entwicklung einen erfreulichen Kontrast. Das grösste Problem für die Firma ist die Personalrekrutierung. Für viele qualifizierte Fachleute ist Beckenried zu wenig bekannt als Standort für hochspezialisierte Dienstleistungen und Produkte in der Bootsbranche. Der Mangel an Spezialisten und Fachleuten wird teilweise durch einen hohen Einsatz des ganzen Teams kompensiert. In der Regel arbeitet Markus Reding sechs Tage pro Woche. Als Vollblutunternehmer hat er genaue Visionen und Ideen zur weiteren Entwicklung

seines Unternehmens. Gerne würde er die Werft ausbauen und das Angebot an Boots- und damit Arbeitsplätzen weiter vergrössern. Als attraktive Marktnische sieht Markus die Nachfrage nach grösseren Booten und Plätzen. Nebst den Bootsplätzen im See und in zwei Hallen hat die Werft eine grosse Lagerhalle. Diese dient dem Überwintern von bis zu 80 Booten ausserhalb des Wassers. Für Reding ist es selbstverständlich, dass er die Kundenanliegen ernst nimmt und die Wünsche erfüllen kann. So bietet er unter anderem rund um die Uhr eine Pannenhilfe für seine Kunden an. Über den Geschäftsgang kann er sich nicht beklagen. In den letzten Jahren hat sich das Geschäft erfreulich entwickelt. Als wichtigster Faktor dafür gilt nicht die Wirtschaftslage. Entscheidend, ob Boote gekauft werden, liegt viel mehr in der Nachhaltigkeit, in Vertrauen und Transparenz zwischen Werft und Kunde. Leider war der diesjährige Sommer nicht der Beste! Hoffen wir, dass der nächste prachtvolle Bootswetter bringen wird!



FORMEN, SPIELEN, ERLEBEN UND GESTALTEN IM WERKUNTERRICHT

Während den ersten sechs Schulwochen widmeten wir uns im Werkunterricht dem Arbeiten mit Ton. Dabei standen vor allem das Erleben des Materials und das kreative Gestalten im Vordergrund.

von Vreni Murer

Was haben Schlangen, Schnecken, Bergbewohner, Pizzas und lustige Schwatz-Köpfe gemeinsam? Alles wurde von unseren Kindern der ersten Klasse aus Ton geformt. Die geformten Figuren und Gegenstände wurden am Schluss meist von zerstörerischen Kinderhänden heimgesucht. Dieses beinahe rituelle Erdbeben bereitete einzelnen Kindern vorerst Mühe, entwickelte sich jedoch zu einem

grossen Spass. So konnten sich die Kinder auf den Arbeitsprozess einlassen, ohne nur das Endprodukt vor Augen zu haben. Die Werkmorgen standen jeweils unter einem Thema oder einer Geschichte. So wurden die Kinder angeregt, ihren eigenen Ideen freien Lauf zu lassen. Sie konnten dabei auf spielerische und lustvolle Weise das Material erfahren und Arbeitstechniken erwerben.



Nebst dem Erfahren und Erleben von Ton gehört auch das Herstellen eines Gegenstandes zum Unterricht. Der Brennprozess und der entsprechende Ofen faszinierten die Kinder sehr. Als krönender Abschluss besuchten wir die ortseigene Töpferei von Cécile Donzé. Sie führte uns durch ihre Ausstellung und ihr Atelier. Die Kinder staunten, wie schnell eine Vase und ein Teller auf der Töpferscheibe entstehen. Die in der Werkstatt entstandenen «Ton-Smilies» widerspiegeln die lehrreichen und spannenden Erfahrungen rund um das Thema Ton.



DIE GEHEIMNISVOLLE KISTE

Nach dem letzten Gesamtschulanlass, dem Festspiel «Schuel – Huis – Platz» im Juni 2006 haben die Lehrpersonen und Schulbehörden festgehalten, dass alle acht bis zehn Jahre an der Schule Beckenried ein Gesamtschulprojekt realisiert werden soll. Im kommenden Frühling ist es wieder soweit.

von Gerhard Baumgartner

Im Schulprogramm ist deshalb fürs Schuljahr 2014–15 ein solcher Anlass vorgesehen. Eine Konzeptgruppe hat im Juni erste Ideen entwickelt, und das Gesamtteam legte das Thema «Gemeinsam Unterwegs» fest. Schulkommission und Gemeinderat stimmten diesem Grossprojekt zu und setzten im Budget die notwendigen finanziellen Mittel ein, da klassenübergreifende und gesamtschulische Aktivitäten die sozialen Kontakte über Klassen, Stufen und Schulhäuser verbessern und die Arbeit an einem gemeinsamen Projekt die Verbundenheit und Zusammengehörigkeit stärken. Die Schulkommission setzte für dieses Unternehmen ein OK unter der Leitung von Gesamtschulleiter Gerhard Baumgartner ein. Annette Windlin, Schauspielerin, Theaterregisseurin, Leiterin der Fachstelle und des Masterstudienganges Theaterpädagogik an der PH Schwyz, wird die Regie und das Coaching der Lehrpersonen übernehmen. Unter ihrer Federführung entsteht die spannende Geschichte mit dem Titel «Die geheimnisvolle Kiste».

Wenn das Publikum eintrifft, ist im Alten Schützenhaus schon die Hölle los. Inspektoren und Detektive suchen nach Spuren, Ab-

schränkungsänderungen werden gespannt, das Publikum befragt, ob es letzte Nacht etwas Verdächtiges gehört oder gesehen habe. Man setzt Vermutungen in den Raum, Gerüchte werden gestreut. Ein Fernsichteam macht Aufnahmen, Reporter interviewen Leute aus dem Publikum, Der Gemeindepräsident tritt auf die Bühne und begrüsst das Publikum als Bewohner von Beckenried, die zusammengerufen wurden, weil sich etwas Geheimnisvolles ereignet hat. Ratlos verhandeln die Kinder miteinander, was nun zu tun sei und beschliessen, das Rätsel zu lösen und auf Wanderschaft zu gehen. Sie nehmen das Publikum auf ihre Reise mit.

Neun Gruppen werden durch Spielende auf ihrer Suche durch das Gelände der Schulanlagen geführt. Jede Gruppe besucht drei Aufführungsorte, erlebt unterwegs Szenen und kleine Interventionen (Musik, Spiel, Atmosphäre, unsichtbares Theater u.a.). Die



Annette Windlin

Reise wird zu einem aufregenden Erlebnis, einmal lustig, einmal «gefährlich», dann wieder sinnlich.

Doch niemand hat auf der Reise die Lösung gefunden, und man beschliesst zurück zu gehen und zu schauen, ob vielleicht eine andere Gruppe etwas gefunden hat.

Wie sich dieses Rätsel auflöst und was mit dem Titel «Die geheimnisvollen Kiste» gemeint ist, erfahren Sie an einer der drei Aufführungen, wozu wir Sie herzlich einladen. Nach dem Spiel wird die Festwirtschaft eröffnet und gemeinsam kann gefeiert werden.

AUFFÜHRUNGEN:

Aufführung 1	Donnerstag, 28. Mai 2015	18.00 Uhr
Aufführung 2	Freitag, 29. Mai 2015	18.00 Uhr
Aufführung 3	Samstag, 30. Mai 2015	10.00 Uhr

FREILICHTMUSEUM BALLEMBERG

Nach dem Lager in Hospental vor den Herbstferien machten sich die beiden sechsten Klassen am ersten Schultag im Oktober gemeinsam auf über den Brünig. Die Schülerinnen und Schüler blieben unbeeindruckt vom Wetter, viele weitere Eindrücke hingegen nahmen sie gerne an.

von Rahel Omlin und Petra Infanger

Der Himmel war bewölkt, der Wetterfrosch hatte Regen angesagt. Aber davon liessen sich die beiden 6. Klassen von Frau Infanger und Frau Omlin nicht abschrecken. Gut ausgerüstet machten sie sich auf den Weg zu ihrer Exkursion auf den Ballenberg passend zum M+U-Thema «Alte Berufe». In Gruppen unterwegs zeichneten sie ihren Weg auf dem Plan ein, schrieben zu verschiedenen Häusern Quizfragen auf und schossen passende Fotos dazu. Zurück in der Schule gestaltete jede Gruppe ein Quiz auf dem Computer, welches später von den anderen Gruppen online gelöst werden kann. Das Freilichtmuseum Ballenberg? – Immer wieder ein Besuch wert!

Schüleraussagen:

- Der Ballenberg ist ein sehr tolles, cooles Erlebnis, weil man viele spannende Dinge über die alten Berufe und Häuser erfährt. Das hat mich interessiert.
- Dort konnten wir zuschauen wie früher gearbeitet wurde. Das war sehr eindrücklich. Es sieht aus wie echt und die Leute, die da arbeiten, erklären das sehr gut.
- Es war fantastisch zu sehen, wie zum Beispiel Nägel geschmiedet wurden, die Säge mit Wasserkraft betrieben, am Webstuhl gewoben, getöpft und Käse hergestellt wurde.



Walliser Mühle

- Spannend waren auch die vielen Geräte beim Coiffeur, wie sie früher gearbeitet haben. Für Locken gab es auch coole Geräte.
- Es gibt viele Sachen, die man ausprobieren oder spielen kann.
- Das Laufen ist auch sehr schön. Es gibt tolle Essplätze, eine Bowlingbahn und einen Streichelzoo.
- Es war noch lustig, dass so viele Hühner rumgelaufen sind. Es hatte Ziegen, Pferde, Schweine, Hasen und noch viele mehr.
- Ich empfehle den Ballenberg für Familien aber auch für ältere Leute, weil es ältere Dinge gibt, an welche sich die älteren Leute vielleicht noch erinnern können.
- Man braucht einen ganzen Tag zur Verfügung. Man kann nicht schnell schnell dort hin.
- Ich war das zweite Mal da, aber die neuen Erlebnisse haben mich doch überrascht.
- Es war ein toller Tag, trotz des Regens.

ZÄLLER WIEHNACHT: EINE DVD ALS JUBILÄUMSGESCHENK

Vor 25 Jahren führten die Kinder der Musikschule und Schule Beckenried Paul Burkards bekanntes Weihnachtsspiel «Zähler Wiehnacht» auf. Unter der musikalischen Leitung von Armando Cambra und der Regie von Toni Wigger fanden in der Dorfkirche vier für die Mitwirkenden unvergessliche Auftritte statt. Armando Cambra hat nun zum Jubiläum eine DVD produziert.

von Ueli Metzger

Mosaik: Armando Cambra, was hat Sie bewogen, eine DVD der damaligen Aufführungen herzustellen?

A.C.: Ich werde immer wieder von Männern und Frauen, die damals als Kinder aufgetreten sind, auf die Zähler Wiehnacht angesprochen, die für sie ein unvergessliches Erlebnis gewesen sei. Da dachte ich mir, dass sie vielleicht Freude daran hätten, sich auf einer DVD das Krippenspiel in Erinnerung zu rufen.

M: Wie erinnern Sie sich an die Zeit damals?

A.C.: Es war eine anstrengende, schwierige, aber sehr beglückende Zeit. Aus Paul Burkards Klavierauszug habe ich eine Partitur für unser Kinderorchester und den mehrstimmigen Chor geschrieben, was sehr zeitintensiv war. Aber die Kinder haben in der rund einjährigen Probezeit wunderbar mitgemacht, seien es die rund 50 im Orchester, die fast 100 im Chor und die vielen Schauspieler. Nach der Aufführung waren alle glücklich. Grossartig war die Unterstützung durch Monika Murer-Zürcher, Ruedi Jurt und Kobi Christen.

M: Wie sind Sie bei der Herstellung der DVD vorgegangen?

A.C.: Es existieren fünf Videoaufnahmen von den verschiedenen Aufführungen. Ich habe sie ei-

nem Freund, der beim Schweizer Fernsehen als Techniker arbeitet, gezeigt und ihn gefragt, ob sich da was machen lasse. Er sah das positiv, und so haben wir uns an die Arbeit gemacht. Wir haben die Videos zuerst digitalisiert. Dann haben wir die besten Aufnahmen ausgewählt und zu einem Ganzen zusammengeschnitten. Zugleich bearbeitete er auch Bild und Ton.

M: Wie gross war der zeitliche und finanzielle Aufwand?

A.C.: Wir haben zeitweise zusammengearbeitet, aber die grösste Arbeit hatte mein Freund. Wie viele Stunden es waren, ist schwer zu sagen, aber sicherlich waren es zusammgezählt mehr als hundert. Meinem Freund habe ich einen Beitrag für seine grosse Arbeit bezahlt. Wenn alle DVD's verkauft werden, sind die Produktionskosten ungefähr gedeckt.

M: Wie viele DVD's haben Sie produziert? Wo kann man sie kaufen?

A.C.: Wir haben 150 Stück hergestellt. Sie werden am Samichlausmärcht beim Ermitage- und beim Bibliotheksstand verkauft. Dazu sind sie auch auf der Gemeindeganzlei, auf der Kantonbank und in der Schul- und Gemeindebibliothek erhältlich. Ich hoffe, dass viele Leute Freude daran haben. Vielleicht sind sie ein schönes Weihnachtsgeschenk.

SPANNENDES AUS DER BIBLIOTHEK

Zurzeit sind alle Medien rund um das Thema Sagen und Mythen in der Bibliothek präsent. Für Lesemuffel gibt es auch DVDs.

von Beatrice Inderkum

Je nach Vorliebe können Sie sich das Buch «Die schönsten griechischen Sagen» ausleihen oder «Die Sagen der Antike» nachlesen. Schweizer Sagen oder Sagen aus Unterwalden. Märchen und Sagen auf CD oder als «Globis grosses Buch der Schweizer Sagen» für die jüngsten Benutzer runden unser Sortiment ab. Zurzeit sind alle unsere Medien rund um das Thema Sagen/Mythen in der Bibliothek ausgestellt! Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich überraschen!

Für alle, die nicht so gerne lesen, gibt es für die bevorstehenden,

langen Winterabende DVDs zum Ausleihen. So zum Beispiel:

- «Wätter Schmöcker; Die Wetterpropheten vom Muotathal
- Sennentuntschi
- Alpsommer
- Bergauf, Bergab

Und übrigens: Sollten Sie einen Film im Kinospektakel Buochs verpasst haben, können Sie die meisten Filme bei uns ausleihen. Die Ausleihefrist beträgt 14 Tage und ist für Mitglieder kostenlos. Öffnungszeiten und weitere Informationen finden sie unter www.schule-beckenried.ch



CARE NIDWALDEN STELLT SICH VOR

Zum Schuljahresstart von Mitte August durften die Beckenrieder Lehrerinnen und Lehrer in einem spannenden Vortrag mehr über das CARE-Team Nidwalden erfahren.

von Micha Heimler

Gemäss dem Reglement über die Notorganisation des Kantons stellt CARE Nidwalden die psychologische Erste Hilfe bei einem Ereignis mit psychisch verletzten Patienten sicher. Der ehemalige Kripo-Chef Fritz Dängeli erzählte in einem interessanten Referat anlässlich eines Weiterbildungshalbtages den Beckenrieder Lehrpersonen und den Hausdienst-Mitarbeitenden von seiner Aufgabe als Leiter von CARE Nidwalden. Er erklärte die Strukturen dieser Organisation und zeigte auf, wann

das Care-Team zum Einsatz gelangt. Die Erzählungen von anonymisierten Fällen waren sehr interessant, machten aber auch betroffen.

Zum Abschluss der Weiterbildungsveranstaltung übten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Bereich lebensrettende Sofortmassnahmen und Verhalten bei Unfällen. Dabei kamen an verschiedenen Posten sowohl die Feuerwehr, als auch der Samariterverein als Referenten zum Einsatz.



Fritz Dängeli, Leiter CARE Nidwalden



MIT DER FAGEB IM WALD



Das Thema «Wald» ist fester Bestandteil des Lehrplanes der 3./4. Klasse. Die Bedeutung des Waldes für uns Menschen, die Vielfalt der Tiere und Pflanzen und die Berufe, die damit in Zusammenhang stehen, sind Inhalte, die im Unterricht behandelt werden.

von Dominik Meier

Wenn diese Themen von Fachpersonen vermittelt werden, mit dem lauten Knattern der Motorsägen und dem harzigen Geruch von frisch geschlagenem Holz verbunden sind, entstehen unvergessliche Lernerlebnisse.

Auf die Anfrage der Lehrpersonen für einen Waldbesuch reagierte Bodi Odermatt, Betriebsleiter der FAGEB, spontan mit einer Zusage und einem tollen Programm. Nachdem anfänglich ein halber Tag vorgesehen war, wurde im Verlauf der Planung ein ganzer Tag daraus. Für die FAGEB war es auch im Sinne ihrer Öffentlichkeitsarbeit keine Frage, sich für die Schule Zeit zu nehmen. Alle waren parat, nur das Wetter spielte nicht mit. Der Westwind liess die Klewenbahn nicht fahren. Kurzerhand wurde der Lehrausgang um drei Tage verschoben. Bodi Odermatt empfing die Klassen von Frau Portmann und Frau Stoop persönlich. Von der Bergstation ging es Richtung Tannibüel. Auf dem Weg gab es viel

Spannendes über die Lawinverbauungen, die Bedeutung des Bergwaldes und Wegsanierungen zu hören. Das FAGEB-Team war in der Steinstössli an der Arbeit und zeigte den Schülerinnen und Schülern als erstes wie ein Baum maschinell entastet wird. In drei Gruppen begleiteten die Kinder



anschliessend je einen Forstwart und einen Lehrling ins Gelände. Die beiden Fachleute informierten sie über ihre Arbeit und fällten sogar einen Baum, der mit lautem Krachen zu Boden fiel. Damit auch in Zukunft Bäume gefällt werden

können, müssen neue gepflanzt werden. Zu zweit durften die Kinder junge Fichten pflanzen, die wieder für Jahrzehnte wachsen, gross und mächtig werden. Das machte den Schülerinnen und Schülern besonders Eindruck.



Zu Fuss ging es nach dem Mittagessen hinunter nach Beckenried. Ein kurzer Halt im Brunni gab allen wieder etwas Energie für das letzte Stück bis ins Dorf. Nochmals herzlichen Dank an die FAGEB für ihren tollen Einsatz sowie das Sponsoren der Klewenbahnbillette. Vielen, vielen Dank, es war super.

FACHMANN BETRIEBSUNTERHALT ALS ZWEITLEHRE

Mit dem neuen Schuljahr hat auch ein neues Gesicht im Schulhaus Einzug gehalten. Reto Minder aus Hergiswil absolviert die dreijährige Lehre zum Fachmann Betriebsunterhalt. Er stellt sich gleich selber vor:

von Reto Minder

Ich heisse Reto Minder und bin 1968 geboren. Aufgewachsen bin ich mit zwei Brüdern in Gerlafingen im Kanton Solothurn. Der Liebe wegen hat es mich nach Hergiswil verschlagen. Ich habe mit Freude 27 Jahre als Plattenleger gearbeitet bis vor drei Jahren. Ich hatte eine Knieoperation, welche bei mir Rheuma auslöste. Dies stellte mein bisheriges Leben auf den Kopf. Es war nicht mehr möglich, in meinem erlernten Beruf zu arbeiten und ich musste eine neue Tätigkeit suchen, welche mit der Gesundheit und meinen Fähigkei-

ten vereinbar war. Die Zweitlehre als Fachmann Betriebsunterhalt macht mir viel Freude, die Arbeit ist abwechslungsreich und ich kann meine handwerklichen Fähigkeiten einbringen. In meiner Freizeit bin ich ein leidenschaftlicher Koch und als freiwilliger Mitarbeiter im Tierpark Goldau tätig. Hier in Beckenried zu arbeiten gefällt mir sehr gut, die Arbeitskollegen, Lehrpersonen und Schüler sind nett und hilfsbereit. Ich freue mich auf viele weitere Begegnungen und drei spannende Lehrjahre.



DER NASWALD – EIN URWALD AUF ZEIT

Der Naswald ist und bleibt in den nächsten Jahren ein Naturwaldreservat. Die Vielfalt an Pflanzen und Tierarten ist sehr hoch. Trotz früherer Holznutzung hat er seinen Urwaldcharakter beibehalten.

von Andreas Kayser und Reto Rescalli

Der Naswald auf Gebiet der Gemeinde Ennetbürgen wurde im Jahr 2010 als Naturwaldreservat ausgedehnt. Die drei Korporationen Beckenried, Buochs und Ennetbürgen haben mit dem Kanton Nidwalden einen Vertrag ab-

geschlossen. Sie sind bereit, während 50 Jahren auf die Nutzung des Waldes zu verzichten. Einzig noch wenige Massnahmen zur Aufwertung des Lebensraumes für spezielle Tier- und Pflanzenarten und zur Sicherheit der Wanderer werden künftig ausgeführt.

Natürliche Dynamik im Wald zulassen

Der Naswald eignet sich besonders gut für ein Waldreservat. Er muss keine Schutzaufgaben erfüllen, da keine Häuser oder Verkehrswege auf seinen Schutz angewiesen sind. Er ist für die Holznutzung wenig interessant, da er nicht mit Waldstrassen erschlossen ist. Zudem ist auf Grund der Lage am Ufer des Vierwaldstättersees, der Exposition (Nord- und Südhang) und der unterschiedlichen Standortverhältnisse im Naswald die Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten sehr hoch. Auf 57% der Waldfläche kommen schweizerisch und zum Teil sogar europäisch seltene Waldgesellschaften vor.

Ziel des Reservates ist es, die natürliche Dynamik im Wald zuzulassen. Das heisst, dass möglichst alle Altersphasen des Waldes wie Blößen, Jungwald, alte und dicke Bäume und Totholz nebeneinan-

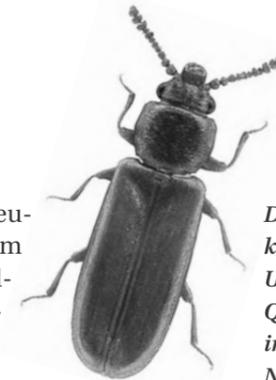
der vorkommen sollen. Dadurch soll die Artenvielfalt im Naswald erhöht werden. Um überprüfen zu können, ob die Natur vom Nutzungsverzicht tatsächlich profitiert und sich die Artenvielfalt erhöht, wurde ein «Monitoring» eingerichtet. Ziel des Monitorings ist es, die wichtigsten Naturwerte, so zu erfassen, dass bei Folgeaufnahmen Veränderungen festgestellt werden können. Geplant ist, das Monitoring in 15 Jahren zu wiederholen.

Urwaldkäfer entdeckt

Das Monitoring zeigt, dass die Artenvielfalt im Naswald bereits heute erstaunlich hoch ist. So weist der Naswald eine Vielzahl von seltenen Pflanzenarten auf, darunter das weisse Breitkölbchen, eine Orchideenart, die auf magere gut besonnte Standorte angewiesen ist. Ornithologen haben 52 verschiedene Vogelarten kartiert, beispielsweise der Zaunkönig, der Erlenzeisig und der Grünspecht. Der Naswald dient auch dem Grasfrosch und der Erdkröte als Lebensraum. Diese beiden Amphibienarten werden gerne von der Ringelnatter, der einzigen im Naswald heimischen Schlangengattung gejagt. Die Uferzonen des Vierwaldstättersees ha-

ben eine grosse Bedeutung für Libellen. Im Naswald stellt vor allem das gut besonnte Südufer mit seinen unberührten Buchten und felsigen Ufern ideale Lebensräume für die Libellen dar. Hier können die Geisterlibelle, die kleine Zangenlibelle und die glänzende Smaragdlibelle beobachtet werden.

Ferner konnten 35 verschiedene holzbewohnende Käferarten gefunden werden. Mit dem Altholz-



Der Altholz-Randplattkäfer kommt eigentlich nur in Urwäldern vor. Quelle: Xylobionte Käferarten im Naturwaldreservat Naswald, Ennetbürgen (NW), Roman Graf 2013

Randplattkäfer wurde gar eine Art entdeckt, die bis heute erst einmal in der Schweiz nachgewiesen werden konnte, nämlich im Sihlwald. Dieser Käfer gilt als Urwaldrelikt,

als eine Art also, die eigentlich nur in Urwäldern vorkommt, das heisst in Wäldern, die während Jahrhunderten vom Menschen nicht genutzt wurden. Dies erstaunt, da der Naswald bis vor etwa 50 Jahren recht intensiv bewirtschaftet wurde. Das Holz wurde im Wald geschlagen, ans Seeufer hinunter gereist, in einen Nauen verladen und zur Sägerei Murer nach Beckenried verschifft. Trotz dieser Holznutzung hat der Wald Charaktereigenschaften eines Urwaldes beibehalten.

MIRO IST DER NEUE FAGEB-LEHRLING

Diesen Sommer haben die drei Forstwartlehrlinge der FAGEB ihre Berufsausbildung erfolgreich abgeschlossen. Im August hat Miro Keller die Lehre als Forstwart begonnen. Er erläutert seine Beweggründe und die Motivation, warum er gerade diesen Beruf gewählt hat:

von Miro Keller

Der Wald und das Arbeiten im Freien haben mir schon immer sehr gefallen. Als sich dann alles um die Berufswahl drehte, fand ich ziemlich spät eine Lehrstelle als Schreiner und dachte mir «warum nicht?» 2010 hatte ich meine Ausbildung als Schreiner abgeschlossen und arbeitete danach zwei Jahre in diesem Beruf. Da ich jedoch immer gerne kreativ arbeitete, entschloss ich mich 2012 den Vorkurs an der Schule für Gestaltung in Bern zu besuchen. Das war ein sehr lebhaftes Jahr. Ich zog das erste Mal von Zuhause aus, lernte viele neue Menschen kennen. Der Unterricht war spannend und ganz anders als ich mir das von der Grundschule gewohnt war. Man konnte beim Arbeiten seiner Fantasie freien Lauf lassen, es gab fast keine Grenzen.

Doch ich merkte in dieser Zeit auch, dass es mich immer wieder aus der Stadt hinaus in den Wald zog. Ich spielte mit dem Gedanken, eine zweite Ausbildung als Forstwart zu machen, war aber noch unschlüssig. Gleich nach dem Vorkurs leistete ich sechs Monate einen Zivildiensteinsatz in den Bergen. Meine Aufgabe war es, mit Freiwilligen und Schulklassen verschiedene Arbeiten im Bergwald durchzuführen. Dazu gehörten beispielsweise das Bauen von Wegen, Waldpflege und der Unterhalt von Waldweiden. Hier entschloss ich mich nun definitiv für eine Zweitlehre und fand sie bei der FAGEB.

Momentan wohne ich in Luzern mit einem Kollegen aus meinem Studienjahr. Ursprünglich komme ich von Beinwil am See im Kanton Aargau.



Miro Keller

Das FAGEB-Team gratuliert Benno Bieri, Urs Käslin und Andreas Lüscher ganz herzlich zum erfolgreichen Berufsabschluss, wünscht ihnen für die Zukunft nur das Beste und heisst den neuen Lehrling im Team herzlich willkommen.

*Das weisse Breitkölbchen, eine seltene Orchideenart
Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Zweiblättrige_Waldhyazinthe*



STEINSTÖSSI – NEU RENOVIERTER PICKNICKPLATZ

Einen schönen Flecken im Freien für eine Zusammenkunft zu finden ist nicht immer ganz einfach. In der Steinstössi haben Sie genau diese Möglichkeit.

von Caroline Denier

Anlässlich des jährlichen Wiederholungskurses des Zivilschutzes Nidwalden hatte die Genossenschaft Beckenried unter der Leitung der Forstlichen Arbeitsgemeinschaft Emmetten-Beckenried FAGEB, die Gelegenheit, den Picknickplatz bei der Steinstössi zu sanieren. Gleich neben dem hier ruhig fliessenden Lielibach kann nun wieder ohne Einschränkung gebrätelt oder grilliert werden. Damit der Platz trockenen Fusses erreicht werden kann, wurde eine neue Brücke über den Stutzbach erstellt und der alte Weg überholt. Schöne, hölzerne Bänke und ein Tisch laden zu einem gemütlichen Verweilen ein. Eine entsprechende Grillstelle darf dabei natürlich nicht fehlen. Holz ist vorhanden. Die Abfälle nehmen selbstverständlich alle wieder mit nach Hause.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die Steinstössihütte bei der Genossenschaft Beckenried zu mieten. Sie bietet Platz für bis zu 35 Perso-

nen, hat fliessend Wasser und einen Holzkochherd in der Küche. Eine Toilette ist vorhanden. Die Hütte ist nicht ans Stromnetz angeschlossen. Bei Bedarf kann jedoch ein Notstromaggregat dazu gemietet werden. So können die Innenräume erhellt werden.

Die Steinstössi, gelegen auf 1243 m, ist zu Fuss ab Klewenalp in ca. einer Stunde oder ab der Stein-

stössistrasse/Schwändirank in ca. 20 Minuten erreichbar.

Neben dem Picknickplatz befindet sich die unter Denkmalschutz stehende Steinstössikapelle. Bereits 1704 stand hier eine Kapelle. Sie wurde 1786 erweitert. In Fronarbeit errichteten Äpler und Handwerker in den 1970er-Jahren nach dem Muster der Vorgängerin die 1978 eingeweihte Kapelle.

Voranzeige: 13. Dezember 2014., 8.00 – 11.00 Uhr

CHRISTBAUMVERKAUF IN DER OBEREN ALLMEND

von Caroline Denier

Traditionsgemäss können beim Christbaumverkauf in der Oberen Allmend 4 wunderschöne einheimische Rot- oder Weissstannen aus dem FSC-zertifizierten Wald der Genossenschaft Beckenried zu günstigen Preisen gekauft werden. Gleichzeitig werden auch Nordmannstannen und Äste angeboten. Anfragen für Brennholz und Finnenkerzen nehmen wir jederzeit gerne unter der Nummer 079 410 16 21 oder 079 508 17 48 entgegen.

Reservieren Sie sich schon heute das Datum und nutzen Sie die Gelegenheit uns in der Oberen Allmend zu besuchen.

KIRCHENRAT – KEIN EINFACHES AMT...

Der Kirchenrat ist die verwaltende Behörde der Kirchgemeinde und zuständig für die Organisation der Seelsorge, für die Finanzen, Bauten und das Personal.

von Elfriede Murer-Altorff und Gerhard Amstad

Wussten Sie, dass Pfarrer Daniel Guillet in der Ausübung seines Amtes nicht Mitglied des Kirchenrates ist, er aber an den Sitzungen beratend teilnimmt? Unterstellt ist unser Pfarrer dem Bistum Chur mit Bischof Vitus Huonder, den Lohn erhält er von der Kirchgemeinde, wie auch die übrigen Kirchenbediensteten. Das Geld dafür stammt aus den Steuereinnahmen der römisch katholischen Mitbürger.

Die Kirchgemeindeversammlung wählt die fünf Mitglieder in den Kirchenrat mit einer Amtszeit von vier Jahren. Der Kirchmeister übernimmt jeweils für zwei Jahre den Vorsitz. Dieses Amt übernahm früher jeweils ein abtretendes Mitglied einer politischen Behörde und galt als Ehrenamt, wie auch heute noch.

Innerhalb des Kirchenrates gibt es verschiedene Aufgabenbereiche, wie Finanzen, Liegenschaften, Personal, Katechese. Letztere wird vom Pfarrer betreut. Die Organisation von verschiedenen Anlässen und die Beiträge im Mosaik werden ebenfalls von einem Kirchenratsmitglied übernommen. Ebenso betreut und verwaltet der Rat die Güter der Kirchgemeinde. Darunter fallen auch die sehr gepflegten Kapellen.

Der aktuelle Kirchenrat, alle wohnhaft in Beckenried, setzt sich wie folgt zusammen:

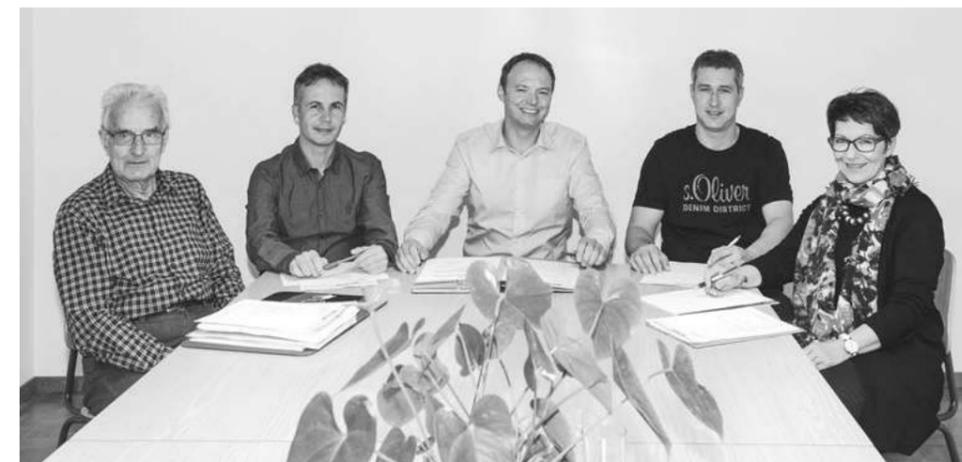
Kirchmeister Dr. iur. **German Grüniger**, 45, ist Rechtsanwalt, LL.M. General Counsel beim international tätigen Baukonzern Implenia. Ihm obliegt die Führung des Rates und der Kirchgemeindeversammlungen im Frühjahr und Herbst, sowie die Vertretung des Kirchenrates nach aussen.

Das älteste Mitglied ist zurzeit der 79-jährige **Karl Berlinger**. Der frühere nebenamtliche Sakristan und Kirchengemeinderat in Belp, sowie Inhaber einer Ehrenurkunde des Bistums Basel, ist heute Kassier der Kirchgemeinde Beckenried und verwaltet die Finanzen äusserst gewissenhaft. Der aktuelle Steueransatz beträgt 0.36 Einheiten, was einen haushälterischen Umgang mit unseren Steuergeldern erfordert.

Das jüngste Mitglied **Beat Käslin**, 39, selbstständiger Schreiner, mit Schwerpunkt Planung und Montage, ist verantwortlich für die zahlreichen Liegenschaften und deren Unterhalt. Zurzeit ist er mit der Planung der Innenrenovation unserer Pfarrkirche beschäftigt.

Weiter gehört dem Kirchenrat **René Hürlimann**, 46, an. Von Beruf ist er Betriebsbeamter des Betriebs- und Konkursamtes Nidwalden. Er ist verantwortlich für das Personalwesen, nicht immer eine leichte Aufgabe. Erst kürzlich musste er die Stelle des Chorleiters neu besetzen und für den erkrankten Katecheten einen Ersatz suchen, damit der Religionsunterricht reibungslos abläuft.

Elfriede Murer-Altorff, 58, Biomedizinische Analytikerin im Kantonsspital Stans, ist die einzige Frau im Kirchenrat. Sie ist Vizepräsidentin und zuständig für die Beiträge im Mosaik und die Organisation der verschiedenen kirchlichen Anlässe. Die Durchführung des jährlichen Mitarbeiteressens



Der aktuelle Kirchenrat von links nach rechts: Karl Berlinger, René Hürlimann, German Grüniger, Beat Käslin, Elfriede Murer-Altorff



und der Mitarbeiterausflug alle zwei Jahre gehört ebenfalls zu ihrem Aufgabenbereich. Der amtierende KR trifft sich monatlich zur Sitzung im Pfarrhaus, pflegt ein gutes Einvernehmen

und auch das gesellige Zusammensein kommt nicht zu kurz. In bester Erinnerung bleibt allen der heurige Kirchenratsausflug unter der Führung von Beat Käslin ins Luzerner Hinterland und in die

Region Winterthur. Dieser Zusammenhalt hilft und gibt Motivation für die Arbeit zugunsten der Allgemeinheit. Dies in einem Amt, welches in der heutigen Zeit nicht mehr einfach zu besetzen ist.

DER KIRCHENSCHATZ ZU ST. HEINRICH

Alles zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Seelen. Der Beckenrieder Kirchenschatz ist zwar verhältnismässig bescheiden, enthält aber doch etliche wertvolle Exponate.

von Paul Zimmermann

Kunsthistoriker Robert Durrer schreibt in seinem 1899 erschienenen Standardwerk «Die Kunstdenkmäler des Kantons Unterwalden» zur Geschichte unserer Pfarrkirche in Bezug auf den Kirchenschatz: «Der Kirchenschatz wurde 1868 oder 1869 beraubt; das einzige Erwähnungswerte des heutigen Bestandes ist ein einfacher, 24 cm hoher Kelch mit dem Stempel

des Nidwaldner Goldschmids Franz Remigi Trachsler, F R T und der Nidwaldner Beschaumarke. Am Fusse graviert die Initialen M.G.B.P.T.P. 1706». Mit den Jahren ergab sich doch wieder ein ansehnlicher Kirchenschatz.

Auch von Robert Durrer nicht als erwähnungswert betrachtete Exponate sind heute beachtungswert. Grosses Bild: Kelch aus dem Jahre 1706, Monstranz ca. 1870, Wettersegel ca. 1810, Ringleuchter um ca. 1400. Kleines Bild: Reliquiar linker Seitenaltar um 1790. Recht gross die Liste der liturgischen Geräte: Messkelche, Hostienschalen, Reliquiare, Kerzenständer. Speziell die beiden



Reliquienfiguren unserer Kirchenpatrone Hl. Heinrich (deutscher Kaiser) und Hl. Andreas (Apostel). An der Fronleichnamspzession wurden sie früher durchs Dorf getragen; nun kommen sie wenigstens an ihrem Festtag in der Kirche zu Ehren. Demgegenüber fristet der «Hl. Basil» in seinem früher in der Kirche und später im Beinhaus aufgestellten fast lebensgrossen Reliquiar im Glockenturm ein tristes Dasein. Wertvoll auch Messgewänder und Schriften. Besonders ein im Jahre 1323 von sechs Bischöfen aus Avignon (Zeit des Schismas 1305–1417 mit Residenz der Päpste in Avignon) ausgestellter Ablassbrief, in welchem die Kapelle St. Heinrich mit reichen Ablässen bedacht wurde. In diesem Zusammenhang ist erwähnt, dass die Kapelle in den Besitz eines «reliquum santi Heinrichi Imperatoris» und anderer Heiligen gekommen sei.



FIRMPROJEKT 2013/14 ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN!

Lohnt sich das Firmprojekt heute noch? Ganz klar JA sagt Michael Josef und begründet es im nachfolgenden Text. Ganz klar JA sagen auch einige Firmlinge.

von Michael Josef

Auch nachdem das Firmprojekt 18+ schon seit mehreren Jahren erfolgreich in Beckenried und Seelisberg gemeinsam läuft, werde ich immer noch von Aussenstehenden danach gefragt, ob sich der Aufwand «bei den leeren Kirchen» lohnt. «Ja», sage ich aus innerer Überzeugung, denn es nimmt immer noch ein Grossteil des jeweiligen Jahrgangs am Firmprojekt teil. Sie bringen dabei ihre Freizeit, Engagement und teilweise auch ihre raren Urlaubstage ein, trotz des Umstandes, dass das Firmprojekt meist von Oktober bis zur Firmung im Juni des darauffolgenden Jahres läuft. Heisst das denn nicht auch, dass wir als Kirche, als Pfarrei mit dem Ansatz, Heranwachsende zur Firmung einzuladen, nicht doch den Kern der Sache treffen, also die Bedürfnisse der Heranwachsenden einigermaßen im Auge haben? Auch wurde ich in der Vergangenheit wiederholt nach den Gründen gefragt, weshalb sich heute junge Erwachsene noch firmen lassen. Ich habe dies zum Anlass genommen, einige schriftliche Äusserungen der Firmanden mit deren ausdrücklichem Einverständnis auszugsweise hier widerzugeben. Aus den Niederschriften kann abgeleitet werden, dass sie die Vorbereitung auf das Firmsakrament persönlich ernst nehmen und sie sehr wohl bereit sind, sich der Herausforderung zu stellen. Auch sind relativ viele von sich aus bereit im

Firmteam aktuell mitzuarbeiten, was besonders hervorzuheben ist! Nicht selten bleiben auch Gefirmte über Jahre dabei, d.h. bringen ihre Freizeit als Firmbegleiter in die Pfarrei ein.

Ashley: «Vor dem Firmgespräch wollte ich mich firmen lassen, weil das in meinem Land dazu gehört. Aber jetzt, wo ich das Firmgespräch hatte, verstehe ich mehr über die Firmung und will mich firmen lassen, weil es für mich Sinn gibt und ich zu meinem Glauben stehe. Beim bisherigen Firmweg habe ich über vieles nachgedacht und gemerkt, dass ich wirklich an das glaube, was die Kirche sagt und das freut mich. Das Firmgespräch war gut für mich, weil es mir ein paar Sachen klar gemacht hat, zum Beispiel dass ich mich wirklich firmen lassen will und dass ich in meinem Leben auf einem guten Weg bin.» Celestino: «Ich will mich firmen lassen, weil ich das für richtig halte. Der bisherige Firmweg war sehr lehrreich, mit vielen positiven Erinnerungen. Das Firmgespräch hat mir die wichtigste Frage beantwortet, nämlich was firmen genau heisst.»

Fiona: «Ich lasse mich firmen, weil ich die Gemeinschaft schätze und an Gott glaube. Mein bisheriger Firmweg ist spannend, da ich jetzt mehr verstehe. Ich finde das Firmgespräch wichtig, da es einem noch mehr erklärt.»

Stefanie: «Weil ich an Gotte glaube und bereit bin, das zu zeigen. Es war für mich ein interessanter Weg.»

Jana: «Ich möchte mich firmen lassen, um meinen Glauben zu bestätigen, für ihn einzustehen und zu akzeptieren. Durch den Firmweg

habe ich angefangen, viel mehr über mich und meinen Glauben bzw. mein Vertrauen nachzudenken. Das Firmgespräch hat mich sehr erleichtert. Ich ging mit einem leicht mulmigen Gefühl hinein und kam mit einem sehr positiven Gefühl wieder heraus. Ich fühlte mich gut aufgehoben und konnte frei meine Gedanken ausplaudern.»

Remo: «Ich möchte mich firmen lassen, weil das für mich eine Bestätigung des Glaubens ist. Der bisherige Firmweg war für mich spannend und interessant. Das Firmgespräch war sehr gut, weil wir offen miteinander gesprochen haben.»

Carlo: «Ich will mich firmen lassen, weil ich meinen Glauben an Gott bekennen will. Der Firmweg war für mich spannend und lehrreich. Das Firmgespräch beurteile ich als hilf- und lehrreich.»

Sven: «Ich möchte mich firmen lassen, weil die Firmung unsere alte Klasse und meine Familie zusammenbringt und ich auf dem Firmweg viel über den Glauben und meinen Stand zu Gott gelernt habe. Für mich war der bisherige Firmweg interessant und oft auch lustig. Ich finde es gut, dass wir viel und auch ernsthaft über Gott und die Welt diskutiert haben. Was ich aber auch sehr wichtig finde ist, dass wir viel Spass hatten. Das Firmgespräch hat lange gedauert, aber mir wurde es nie langweilig! Das heisst, es war interessant und auch sehr spannend mit jemanden zu reden, der die Dinge etwas anders sieht.» Ich meine die auszugsweise aufgeführten Statements sind eindrucklich, stehen für sich und bedürfen keines weiteren Kommentars. Ausser: Mitte Oktober haben wir bereits wieder neu gestartet!



STEINZEITWÖLFE UND EIN VERSCHWUNDENER SCHATZ DER GÖTTER

Der 7. Juli 2014 war ein spezieller Tag für die Abteilung Iserningen Beckenried. Er bedeutete den Aufbruch ins alljährliche Sommerlager.

von Julian Polenz (Trämi)

Wölfi

Für die Wölfe hiess es nach dem Reisesegen ab aufs Schiff und dann mit Bus und Zug Richtung Hoch-Ybrig-Gebiet im Kanton Schwyz. Am Nachmittag und gegen Abend lernten die in die Steinzeit verbannten Wölfe, wie man sich in dieser zu verhalten hat. Sie fanden nach einem langen und anstrengenden Tag eine Lagerhöhle im Haus Rittersporn, in welchem wir die Woche verbrachten. Während des Lagers war immer etwas los, auch wenn es das Wetter leider nicht wirklich gut mit uns meinte. Die unerschrockenen Wölfe liessen sich aber nichts anmerken. Bei Regen wurde eine Olympiade durchgeführt, Fightgames abgehalten, gewandert und zwischendurch kleine Spiele durchgeführt. Jedoch konnte wetterbedingt dieses Jahr keine Badi besucht werden.

Im Haus nebenan war eine Schar Blauring Mädchen untergebracht. Zuerst brach ein erbitterter Krieg aus, bei dem sich alle beteiligten. Fahnen und Tarnnetze wurden gestohlen und wieder zurück erobert. Mit der Zeit bemerkten wir jedoch, dass sie gar nicht so schlimm waren, versöhnten uns und verbrachten schlussendlich den gemeinsamen Abschlussabend mit Herzblatt und Disco.

Auch dieses Jahr erhielten wieder viele Wölfe bei der traditionellen Taufe ihren Wölflinamen. Ebenso wurden Prüfungen gemacht und zur Freude aller, wurden sie auch mit Bravour bestanden.

Pfadi

Die Völker der Pfader stiegen gemeinsam mit ihren Göttern ins Postauto. Es ging Richtung Affoltern am Albis, wo wir ein unvergessliches zweiwöchiges Zeltlager erleben durften. Am Anfang wurde, wie jedes Jahr, alles aufgebaut: Küchenzelt, WC, Waschanlage und dieses Jahr sogar ein Fussballfeld inklusiv Tribüne.



Piosgruppe

Eines Tages verschwand der Schatz der Götter. Die Völker machten sich auf eine zweitägige Suche und fanden ihn. Dabei gerieten sie in Streit, da alle einen hohen Anteil am Schatz für sich beanspruchen wollten. Nach dem anstrengenden Kampf konnten sich die Völker beim Wellness-Atelier von den Strapazen erholen. Mit neuer Energie startete der unerbitterliche Kampf von neuem in Zürich beim Stadtgame.

Damit die Volksmitglieder wieder einen einigermaßen sauberen Eindruck machten beim hohen Besuch ihrer Stammes-Ältesten (Besuchstag), wurde gemeinsam die Badi besucht.

Die zweite Woche begann mitten in der Nacht mit der Aufdeckung des Rätsels. Wer waren nun diese bösen Götter, die für all das viele Unheil sorgten? In einem 24-stunden-Game konnten die bösen



Pfadigruppe

Götter gefunden und zur Verantwortung gezogen werden. Die traditionellen Teile eines Lagers kamen natürlich auch nicht zu kurz wie zum Beispiel die Taufe, Prüfungen und Lagerfeuer. Mit dem Abbau und dem Abschlussfeuer endete, wie jedes Jahr, wieder einmal mehr ein tolles und erfahrungsreiches Lager. Nun bleiben uns viele schöne Erinnerungen und die Vorfreude auf das nächste Sommerlager.

Pio Lager KALA Bern

Eine Woche als Gastabteilung im Kantonallager Bern, das war unser Jahresprojekt in diesem Pfadijahr. Es gab eine lange Lagerzeit für unsere Pios, zuerst zwei Wochen im Pfadilager in Affoltern, danach noch eine ganze Woche Lager im Täuffelen. Aber es hat sich definitiv gelohnt! Als auswärtige Abteilung in Bern konnten wir viele neue Kontakte knüpfen und andere Sitten kennenlernen.

Doch der Aufwand für dieses Lager war nicht zu unterschätzen. Schon in den Lagervorbereitungen gab es viel zu erledigen. Unsere Pios mussten eigene Programme erstellen, Finanzaktionen durchführen, mit der kantonalen Lagerleitung zusammenarbeiten und diverse Lagermaterialien organisieren.

In der vierten Sommerferienwoche galt es dann ernst. Die Leiter reisten bereits am Sonntagmittag an und unsere Pios kamen am Montagmorgen. Nachdem wir am Montag den Lageraufbau hinter

uns brachten, fing das Lagerleben so richtig an. Mit unseren selber organisierten Programmen hatten wir viel Spass. Der Dienstag startete mit unserem Projekt «Gipfeli im Zug». Auf dem Lagerplatz frühstücken ist langweilig, sagten wir uns und verlagerten das Ganze in den Zug. Ausgerüstet mit Kaffee, Brot, Butter und Konfitüre machten wir uns auf den Weg. Obwohl wir ein paar komische Blicke ernteten, machte es Spass. Auch das Feuerfussball war ein Highlight unseres Lagers. In der Nacht Fussballspielen, mit einem brennenden Ball und Toren, welche mit Fackeln markiert wurden, war cool. Nebst unseren eigenen Programmen, gab es auch Aktivitäten, welche

mit allen Pios des Lagers durchgeführt wurden. Am Mittwoch gab es ein Geländespiel bei welchem ca. 120 Pios mitmachten. Natürlich kam das gemütliche Sitzen am Lagerfeuer nicht zu kurz. Das Feuer der Beckenrieder brannte jeden Abend am längsten.

Wir waren alle sehr überrascht, wie schnell eine Woche Lager vorbei sein kann. Schon am Freitag mussten wir mit dem Abbau beginnen. Jedoch wurden wir am Abend mit einem grossen 1. August-Feuer belohnt. Am Samstag ging es wieder nach Hause. Nachdem wir all unser Material in der Pfadihütte verstaut hatten, schlossen wir unser Lager mit einem gemütlichen Grillplausch ab.



Pfadi im Schlamm

6 BEGGRIÄDER GEFRAGT.

Beckenried ohne gepflegte Land- und Alpwirtschaft, undenkbar. Die Struktur als Tal-, Berg- und Alpbetrieb stellt hohe Anforderungen an die

Bewirtschafter. Sie sind starke Partner für eine nachhaltige Entwicklung unseres schönen Dorfes.

WAS BEDEUTEN DIR DIE SPISALPEN?



Hans Käslin
Genossenvogt

Die alten Ahornbäume verleihen diesen Alpen, nebst der Sage vom Spisgeist, eine mystische Stimmung. Ausgangspunkt für Wanderungen aufs Buochserhorn oder die Musenalp.



Bruno Käslin
Gemeindepräsident

Die Spisalpen sind vielen Einheimischen, speziell der jüngeren Generation, bedauerlicherweise wenig oder gar unbekannt. Erfreulich, dass das Beggriäder Mosaik uns diese Alpen näher bringt.



Walter Ambauen
Landwirt und Äpler

Im Ruhestand, nach 65 Jahren Landwirt und langjähriger Äpler ist meine Liebe zur Landwirtschaft und ganz besonders zu den Alpen ungebrochen. Dank den Äplern und ihren Frauen für ihren grossartigen Einsatz.



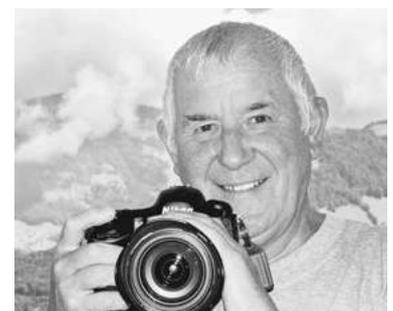
Paul Zimmermann
Redaktion Spisalpen

Die Spisalpen, Inbegriff einer Oase von Ruhe und Natur. Eindrücklich, die Harmonie zwischen Landschaft und massvoller Nutzung. Einmalig der Blick vom Bleikigrat hinunter zu den Spisalpen und weit hinaus über See und Berg.



Gerhard Amstad
Redaktion Spisalpen

1974 lernte ich die Eigentümer der Alpengenossen kennen. Achermanns kauften bei mir mehrere SABAG-Küchen. 1988 weilte ich zur Gemeinderat-Altherren-GV erstmals auf Unter-Spis. Eine Traumgegend!



Jakob Christen
Fotos Spisalpen

Sehr viel! Spis – Spisgeist! – Speziell!
Auf meinen Fototouren traf ich Menschen, die mit Leib und Seele Äpler/innen sind. Ich bewundere ihre Verantwortung zu Tieren, Alpland und Gott.